

# Posener Tageblatt



Bezugspreis: Postbezug (Polen und Danzig) 4,39 zł. Posener Stadt in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4 zł, durch Boten 4,40 zł, Provinz in den Ausgabestellen 4 zł, durch Boten 4,30 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig 6 zł, Deutschland und übriges Ausland 2,50 Rm. Einzelnummer 0,20 zł. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Aufschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes“, Poznań, Błotnicka 6, zu richten. — Fernsprecher 6105, 6275. Telegrammanchrift: Tageblatt Poznań. Postfachkonto in Polen Poznań Nr. 200 283 (Concordia Sp. Mc., Drukarnia i Wydawnictwo Poznań). Postfachkonto in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 15 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr, Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpfennig. Plakatschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Auftragsaufträge: „Kosmos“ Sp. z o.o., Poznań, Błotnicka 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postfachkonto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Kosmos Sp. z o.o. Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań.

73. Jahrgang

Donnerstag, 26. April 1934

Nr. 93

## Kühlere Beurteilung der Erfolge Barthous Polen denkt nicht daran, seine Handlungsfreiheit einzuschränken

Ueber den Besuch des französischen Außenministers Barthou in der polnischen Hauptstadt wird folgende amtliche Mitteilung ausgegeben:

Der zweite Besuch Barthous in Warschau hat zu einem längeren aufrichtigen Meinungsaustausch zwischen den Mitgliedern der polnischen Regierung und Minister Barthou geführt. Die Besprechungen bezogen sich auf die allgemeinen Linien der polnischen und der französischen Politik und erstreckten sich auf alle im Vordergrund stehenden Fragen, die insbesondere die beiden Länder interessieren. Im Laufe einer sehr langen Unterredung Barthous mit Marischall Piłsudski im Belvedere wurde vor allem festgestellt, daß der Grundgedanke des französischen Bündnisses ein wichtiges konstruktives Element in der Entwicklung der europäischen Politik bildet.

### Urteile der französischen Presse

Paris, 25. April. Die amtliche Erklärung, mit der der offizielle Besuch des französischen Außenministers in Warschau abgeschlossen wurde, wird von der französischen Presse als neuer Beweis für den Fortbestand des französisch-polnischen Bündnisses begrüßt.

Der Außenpolitiker des „Matin“ glaubt, daß man durch ein

energisches Auftreten in der Abrüstungsfrage gegenüber Deutschland und durch ein geschicktes Ausspielen Russlands gegen Deutschland Polen bei der Stange halten könnte.

Am kräftigsten scheint „Deuxième“ die Lage zu schildern: Materiell gesprochen ist gegenwärtig das Bündnis mit Polen noch gerechtfertigter als 1921. Mehr denn je ist dies Land in Ost-Europa für die Erhaltung des Friedens notwendig. Das Hauptergebnis der Reise Barthous dürfte sein, die wirkliche Stärke dieses Bundes festgestellt und vor allem die Erkenntnis gewonnen zu haben, wie notwendig es ist, die Atmosphäre des Wohlwollens und des Vertrauens zwischen beiden Ländern zu überbrücken. Auf jeden Fall haben wir dann die Gewissheit gewonnen, daß der deutsch-polnische Pakt „niemals als mögliche Zuspaltung der Politik von Piłsudski“ angesehen worden ist. Doch machen wir uns keine Illusionen: Die Politik Polens in Osteuropa wird uns sicher noch manche Enttäuschung und auch Kopfzerbrechen bereiten.

Ueber die Unterredung des französischen Außenministers Barthou mit dem polnischen Außenminister Bed in Warschau will der Sonderberichterstatter des „Petit Parisien“ melden können, Barthou habe erneut die Versicherung erhalten,

daß die polnische Regierung das Bündnis mit Frankreich durchaus aufrechtzuerhalten wünsche.

Bed habe außerdem formell bestätigt, daß der deutsch-polnische Pakt sich auf einen Vertrag zur Herstellung gut nachbarlicher Beziehungen beschränke und keine sonstigen Verpflichtungen enthalte.

Auf freundschaftliche Beziehungen zu den baltischen Staaten lege Polen großen Wert. In Bezug auf Litauen sei Bed etwas zurückhaltender gewesen. Bed habe übrigens erfahren, daß die französisch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen auf breite Grundlage geführt werden sollten, und daß zu diesem Zweck demnächst sich ein französischer Unterhändler nach Warschau begeben würde.

### Die Begeisterung flaut ab

Paris, 24. April. Nach den ersten Lobgesängen der französischen Presse auf die „großen Erfolge“ des französischen Außenministers in Warschau geht man jetzt zu einer etwas realistischen Auffassung über. Die Blätter unterstreichen immer noch das herzliche Einvernehmen zwischen Barthous mit dem polnischen Außenminister, müssen aber zugeben, daß Polen trotz allem entgegenkommen seine volle Handlungsfreiheit bewahren will, weshalb die praktische

Anwendung des französisch-polnischen Bündnisses vom Jahre 1921 zumindestens sehr heikel erscheine. „Paris Soir“ gibt dieser Auffassung freien Ausdruck. Piłsudski, so schreibt der Warschauer Sonderberichterstatter des Blattes, habe dem französischen Außenminister deutlich zu verstehen gegeben, daß er nicht an die Stabilität der augenblicklichen französischen Politik glaube. So lange Polen deshalb keine greifbaren Garantien für die Kontinuität der französischen Politik in Händen habe, beeifere es sich auch nicht, seine Handlungsfreiheit einzuschränken.

Das „Journal des Débats“ zieht aus den Warschauer Besprechungen ebenfalls die Schlussfolgerung, daß Polen sich eine sehr große Handlungsfreiheit vorbehalte. Das polnisch-französische Bündnis habe außerdem nur dann Wert, wenn man in den hauptsächlichsten internationalen Fragen zu einer vollkommenen Meinungsübereinstimmung gelange, so besonders in der Frage der Rüstung und der polnischen Beziehungen zur Kleinen Entente.

Der nationalsozialistische „Notre Temps“ zeigt sich von allen Pariser Blättern am realistischen und erklärt, während Außenminister Bed eher zurückhaltend, sogar kalt gewesen sei, habe Barthou eine Rede gehalten, die einem Akademiker Ehre machen würde, wobei er aber daran vergesse, daß es keine Hierarchie der Mächte gebe. Diese Hierarchie habe selbst der Völkerbund anerkannt, der ständige und nichtständige Sitze vererbe. Wenn man die Ausführungen Barthous aufmerksam lese, so habe man unbedingt den Eindruck, daß er nach Warschau gegangen sei, um dort eine Anleihe aufzunehmen. Das Gegenteil scheine aber der Fall zu sein, denn nach den letzten Informationen sehe es aus, als ob Frankreich einen neuen Kredit eröffnet habe, der von vornherein als verloren angesehen werden könne. Wie der Warschauer Korrespondent meldet, hat Barthou beschlossen, demnächst französisch-polnische Wirtschaftsverhandlungen einzuleiten, um die gegenseitigen Beziehungen auch auf diesem Gebiete einer Klärung entgegenzuführen.

### Die französisch-polnische Fühlungnahme

Im Spiegel englischer Blätter.

London, 25. April. Ueber das Ergebnis des Besuches des französischen Außenministers Barthou in der polnischen Hauptstadt sagt der „Times“-Korrespondent in Warschau u. a., die Fragen der Abrüstungspolitik und des Völkerbundes sowie die Art und Weise, in der das französisch-polnische Bündnis mit dem deutsch-polnischen Pakt und anderen Verpflichtungen in Einklang gebracht werden könnten, seien alles andere als geregelt. Frankreich sei durchaus bereit, Polen als Großmacht anzuerkennen, aber dies werde die Frage der Minderheitenverträge auf.

Die gegenwärtig für Polen bindenden Minderheitenverträge seien unvereinbar mit dem Range einer Großmacht.

Der Pariser „Times“-Korrespondent schreibt u. a.: In Paris wird nur zu deutlich begriffen, daß eine Überprüfung der Lage dringend notwendig war. Die aus Warschau eingetroffenen Berichte lassen keinen Zweifel darüber, daß auf

beiden Seiten manches deutsche Wort gesprochen worden ist. Es ist offenbar klargemacht worden, daß Polen durchaus auf gleichem Fuße behandelt zu werden wünscht und daß es in Zukunft keine prinzipielle Polen betreffende Entscheidung geben darf, ohne daß es vorher befragt worden ist. Allerdings wird französischerseits darauf hingewiesen, daß auf beiden Seiten Fehler dieser Art gemacht worden sind. Die polnischen Interessen wurden mehr als nachlässig als absichtlich bei der Abfassung des Viermächtepaktes unbeachtet gelassen und während der Verhandlungen über die deutsch-polnische Vereinbarung ist die französische Regierung ohne jede Information geblieben. In Paris hofft man, daß das Ergebnis des Besuches des französischen Außenministers sein wird, daß beide Mächte künftig in engerem Einvernehmen miteinander handeln werden.

Die Franzosen sind geneigt, sich mit der deutsch-polnischen Vereinbarung abzufinden, da darin ein Mittel zu sehen ist, die Spannung an einem der Gefahrenpunkte Europas zu vermindern.

### Barthou in Krakau

Warschau, 25. April. Der französische Außenminister Barthou und der polnische Außenminister Bed sind in Begleitung von Beamten des polnischen Außenministeriums, der französischen Botschaft sowie polnischer und französischer Journalisten kurz vor Mitternacht in Krakau eingetroffen. Das Programm des heutigen Tages in Krakau sieht die Besichtigung der Stadt, ein Frühstück beim Krakauer Woiwoden, einen Empfang beim Krakauer Stadtpräsidenten und ein Abendessen im „Grand-Hotel“ vor.

Die Abreise Barthous nach Prag erfolgt heute abend.

Oberst Bed empfing gestern in Warschau den deutschen Gesandten von Moltke und den Sowjetbotschafter Dawtjan.

### Ein ständiger Ratsitz für Polen?

In Berliner Blättern wird die Vermutung ausgesprochen, daß eine Folge der Warschauer Reise Barthous die Zuerkennung eines ständigen Ratsitzes im Völkerbunde an Polen gleichzeitig mit Sowjetrußland sein werde. Das würde gleichbedeutend sein mit einer faktischen Anerkennung Polens als Großmacht. In Paris habe man eingesehen, daß ein französisches Protektorat über Polen heute unmöglich wäre. Polen ist selbstständig geworden und führt eine eigene Außenpolitik.

### Eisenbahnkonferenz in Kowno

Teilnahme Polens.

Kowno, 25. April. Im Mai soll in Kowno eine internationale Eisenbahnkonferenz über den Verkehr zwischen Sowjetrußland und Westeuropa über Polen, Lettland und Litauen abgehalten werden. An dieser Konferenz wird zum ersten Male eine polnische Delegation offiziellen Anteil nehmen. Wie verlautet, soll die litauische Regierung der Beteiligung einer polnischen Delegation an der genannten Konferenz unter dem Druck Sowjetrußlands und der baltischen Staaten zugestimmt haben. Die Nachricht von der Ankunft einer polnischen Delegation in Kowno hat eine wahre Sensation hervorgerufen.

### Nationale Eigenständigkeit der Polen in Deutschland

Die deutsch-polnische Verständigung wirkt sich im Deutschen Reich zweifellos bereits zugunsten der polnischen Minderheit aus. Man spürt auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens, daß auf die Eigenart der polnischen Minderheit, ihre kulturellen und organisatorischen Belange weitergehend Rücksicht genommen wird.

Nachdem erst kürzlich die Frage grundsätzlich im positiven Sinne geklärt wurde, daß Mitglieder der Nationalen Minderheiten bei der Verteilung der Allgemeinen Hilfe aus der „R.E. Volkswohlfahrt“ berücksichtigt werden können, ohne daß sie dieser Organisation angehören, hat sich jetzt das Preussische Innenministerium auf den Standpunkt gestellt, daß Angehörige der polnischen Minderheit der neuen Reichsdeutschen Organisation „Deutsche Arbeitsfront“ nicht anzugehören brauchen. Die betreffende Verfügung, auf die wir bereits hingewiesen haben, hat der „Gazeta Olsztynska“ zufolge folgenden Wortlaut:

„Die von Ihnen an Hand des Fakes Ruf vorgetragenen grundsätzlichen Schwierigkeiten in der Behandlung der Frage der Mitgliedschaft der Minderheitsangehörigen zur Deutschen Arbeitsfront sind inzwischen durch die getroffenen geglätteten Anordnungen dahingehend klargestellt, daß im Gegensatz zum Reichsnährstand (zu welchem kraft Gesetzes alle Landwirte gehören, so daß besondere Eintrittserklärungen nicht in Frage kommen) die Deutsche Arbeitsfront auf freiwilliger Mitgliedschaft aller Arbeiter beruht, die sich der deutschen Volksgemeinschaft zugehörig erachten. Es erscheint somit gegeben, daß Personen, welche sich zur polnischen Minderheit bekennen, nicht ihren Eintritt in die Deutsche Arbeitsfront erklären, da sie durch ihren Eintritt ein Bekenntnis zum deutschen Volkstum abgeben würden. Wenn im November 1933, also zur Zeit der Entscheidung der Deutschen Arbeitsfront, bei örtlichen Stellen über diese grundsätzlichen Fragen Irrtümer bestanden haben, so sind diese Irrtümer inzwischen überall geklärt. Wiederholungen von Verstößen gegen die Eigenständigkeit der Minderheiten auf diesen Gebieten dürften im allgemeinen nicht mehr zu erwarten sein. Es erübrigt sich wohl, besonders zu betonen, daß den Mitgliedern der Minderheit aus der Tatsache ihrer Nichtzugehörigkeit zur Deutschen Arbeitsfront besondere Nachteile nicht erwachsen.“

Eine Klärung hat jetzt auch die Frage erfahren, ob die polnische Jugend verpflichtet ist, auch an dem sogenannten „Landjahr“ für die schulentlassene Jugend teilzunehmen. Auf Grund des am 29. März 1934 veröffentlichten Gesetzes über das Landjahr wird die Jugend, nachdem sie ihrer Schulpflicht genügt hat, von den Behörden auf ein Jahr aufs Land geschickt, um den nationalen Wert des Bauerntums kennen zu lernen, sie geistig an Vaterland und Volk zu binden und nach den Grundsätzen des nationalsozialistischen Staates zu erziehen.

Der Polenbund in Deutschland erblickte in einer derartigen Erziehung der Jugend einer anderen Nationalität die Gefahr einer Germanisierung, von dem Standpunkte ausgehend, daß man doch unmöglich die polnische Jugend „geistig nach Grundsätzen eines nationalsozialistischen Staates“ bilden könne. In einer am 12. April d. Js. im Preussischen Kultusministerium abgehaltenen Konferenz wurde nun dem Vertreter des Polenbundes erklärt, daß die polnische Jugend am Landjahr nicht nur nicht teilzunehmen braucht, sondern auch nicht teilnehmen kann.

Die der polnischen Minderheit in Deutschland angehörenden Eltern bzw. die Vormünder, deren Kinder zum Landjahr einberufen worden sind, erhalten gegen Vorzeigung einer Legitimation des Verbandes der Polen als Nachweis ihrer Zugehörigkeit zu



dieser Minderheit eine Befreiung für ihre Söhne oder Töchter. Sollten polnische Kinder das Landjahr bereits mitmachen, so sind die Behörden unverzüglich zu benachrichtigen, daß es sich um polnische Kinder handelt. Diese werden sofort zurückgezogen werden.

Auf diese Weise wurde die Teilnahme der polnischen Jugend am Landjahr im Sinne der Intervention des Polenbundes in Deutschland erlebte.

## Tschedisch-polnischer Konflikt soll beigelegt werden

Paris, 25. April. In der am gestrigen Freitag abgehaltenen Sitzung des Ministerrates erhaltete Außenminister Beneš ausführlichen Bericht über die außenpolitische Lage mit besonderer Berücksichtigung der Beziehungen zu Polen. Er unterbreitete dem Ministerrat einen Entwurf über die Beilegung der in letzter Zeit entstandenen Streitfragen zwischen den beiden Ländern im Wege direkter Verhandlungen mit Warschau. Der Entwurf fand die volle Billigung des Rates und soll in den nächsten Tagen veröffentlicht werden. Man erwartet die Abendung einer Note an Polen.

## Deutsch-polnische Ausstellung in Breslau geplant

Warschau, 25. April. Aus Breslau wird gemeldet, daß die Stadtverwaltung beschlossen hat, im Jahre 1935 eine besondere polnisch-deutsche Ausstellung zu veranstalten. Da für die Vorbereitungen zu dieser Ausstellung nur kurze Zeit übrig bleibt, hat sich das Landesverwaltungsamt an die schlesischen Wirtschaftskreise mit der Bitte gewandt, durch persönlichen Kontakt mit den polnischen Firmen die polnischen Wirtschaftskreise direkt für diese Ausstellung zu interessieren.

## Die Kommission berät über das neue Kirchengesetz

Die auf der Warschauer Pastorenkonferenz im Februar gewählte Kommission ist am 17. und 18. April zum ersten Mal zusammengetreten, um den Gesetzentwurf zu besprechen. Wie mit den polnischen Berichten entnehmen, sollen die Beratungen „in völliger Harmonie und rein sachlicher Behandlung des Gegenstandes“ stattgefunden haben. Über ihr Ergebnis wird nichts berichtet. Mit der zweitägigen Beratung waren aber die Fragen noch nicht erschöpft, so daß die Kommission am 15. Mai nochmals zusammenzutreten will. Die Beratungen stehen unter dem Vorsitz von Generalinspektor D. Bursche.

## Ein Asyl für Trozki auf einer englischen Kanalinsel?

London, 25. April. „News Chronicle“ will wissen, daß vor zwei Tagen ein Seebote Leon Trozki aus Paris in London eingetroffen ist, um die britische Regierung zu überreden, Trozki einen Zufluchtsort auf einer der Inseln im Ärmelkanal zu gewähren. Dem Blatt zufolge kann damit gerechnet werden, daß einflußreiche Persönlichkeiten, darunter angeblich auch Lloyd George, Fürsprache bei der Regierung für das Gesuch einlegen werden.

## Eine englische Pressevertreterin in Wien verhaftet

London, 25. April. „News Chronicle“ meldet aus Wien, daß seine Korrespondentin Frances Gunt her am Montagabend mit 14 anderen Personen ohne Grund verhaftet worden sei. Sie seien jedoch alle nach 3 Stunden wieder freigelassen worden. Die Verhaftung erfolgte während eines der sog. „Freien Diskussionsabende“ des Vizebürgermeisters von Wien, Dr. Winter.

## „Starkes Anwachsen fremder Elemente in Polen“

„Beunruhigende Zahlen aus dem vergangenen Jahre“

Unter diesen und ähnlichen Überschriften haben polnische Zeitungen die Zahlen über den natürlichen Bevölkerungszuwachs in Polen aus dem letzten Jahre veröffentlicht. Die größte Bevölkerungszunahme haben nämlich nicht die Polen, sondern die Ukrainer aufzuweisen. Auf 1000 Orthodoxe (Ukrainer) fallen 29,5 Geburten und 14,1 Todesfälle. Der natürliche Bevölkerungszuwachs beträgt also 15,4 auf das Tausend. An zweiter Stelle steht in dieser Hinsicht die griechisch-katholische Bevölkerung, die dem Volkstum nach ebenfalls Ukrainer sind. Bei ihr entfallen auf das Tausend 31 Geburten und 18 Todesfälle. Erst an dritter Stelle stehen die Katholiken, bei denen 27,1 Geburten, 14,5 Todesfälle gegenüberstehen, so daß die Bevölkerungszunahme nur 12,6 auf das Tausend beträgt. Die niedrigste Zahl der Geburten unter der christlichen Bevölkerung weisen mit 19,7 auf das Tausend die Protestanten auf. Da die Zahl der Todesfälle hier 14,9 auf 1000 Protestanten beträgt, stehen die Evangelischen mit einer Bevölkerungszunahme von 4,8 auf das Tausend an der letzten Stelle. Die Zahl der Geburten ist bei den Juden mit 18,7 auf das Tausend zwar kleiner als bei den Evangelischen, da aber die Zahl der Todesfälle nur 10 auf das Tausend beträgt, ist der natürliche Bevölkerungszuwachs mit 8,7 auf das Tausend fast noch einmal so groß wie bei den Evangelischen.

Fast unglaublich hoch erscheint nach den „Statistischen Nachrichten“ des Statistischen Haupt-

## Neue englische Abrüstungserklärung?

Bedingte Bereitschaft Frankreichs zu Zugeständnissen

London, 25. April. „Daily Mail“ und „Daily Express“ berichten, die Mehrheit der britischen Minister sei der ständigen Verzögerungen und Aufschüben in den Abrüstungsbesprechungen überdrüssig. Es könne erwartet werden, daß binnen kurzer Zeit in diesem Zusammenhang eine energische Erklärung erfolgen werde.

Paris, 25. April. Der Londoner Berichterstatter der „New York Times“ will in englischen Diplomatentreisen eine gewisse Hoffnungslosigkeit bezüglich der Abrüstungsverhandlungen feststellen haben. Man halte es nicht für ausgeschlossen, daß Frankreich, wenn es die Überzeugung gewinne, daß der Warschauer Versuch Barthelemy kein unbedingter Erfolg für den französischen Standpunkt sei und daß die Kleine Entente sich nicht hundertprozentig für eine jedes Kompromiß ablehnende Politik einsetze, sich in der Frage der Deutschland zu machenden Zugeständnisse willfähriger zeigen werde.

Der Londoner Berichterstatter der „Chicago Tribune“ glaubt, daß England und Italien sich für die Ausarbeitung eines Abkommens in Genf einsetzen würden, das man Deutschland zur Annahme unterbreiten könnte. Sollte Deutschland irgendwelche Forderungen daran vornehmen, dann würden auf Grund einer besonderen Klausel die übrigen Mächte ihre Rüstungen entsprechend dem deutschen Rüstungsstand erhöhen dürfen.

## Eine Unterredung mit Ribbentrop

London, 25. April. Der Beauftragte für Abrüstungsfragen, Joachim von Ribbentrop, erklärte einem Reuters-Berichter in einer Unterredung u. a., er vertraue darauf, daß trotz vieler Schwierigkeiten der gesunde Menschenverstand sich schließlich durchsetzen und zu einer dauernden Lösung des Abrüstungsproblems führen werde. Sein Ziel sei, den Weg für ein Abrüstungsabkommen zu ebnen, das auf Gleichheit beruht und Europa den Frieden gibt und somit in diesem Teil der Welt das Gefühl der Sicherheit und des Vertrauens wiederherstellt, das für die Wiederherstellung des europäischen Wirtschaftslebens so bitter notwendig ist. Die Lage müsse geklärt werden, aber er glaube, daß in allen Ländern der Gedanke mehr und mehr an Boden gewinnt,

daß das ursprüngliche Recht der Selbstverteidigung und der Gleichheit, das jede Nation von Ehre für sich beansprucht, Deutschland nicht verjagt werden kann.

## Vor der Umbildung der Regierung Dollfuß

Gerüchte um Sey

Wien, 24. April. Die seit langem erwarteten Veränderungen in der Regierung Dollfuß sollen am heutigen Mittwoch im Ministerrat beschlossen werden. Bis dahin werden einige Nachfragen geklärt und auch gewisse programmatische Fragen einer Regelung zugeführt worden sein, die heute teilweise noch unentschieden sind. Der Aufenthalt des Fürsten Starhemberg in Rom hat die innere Entwicklung beschleunigt.

Fürst Starhemberg kündigt für Donnerstag eine programmatische Versammlungsrede an, das heißt, er wird bereits als Mitglied der Regierung sprechen, wahrscheinlich als Vize-

Aus persönlicher Erfahrung habe er den Eindruck gewonnen, daß beinahe allenthalben der Mann auf der Straße diese Tatsache bereits anerkannt hat. Niemand in der Welt bestreite die Mäßigung unserer Forderungen nach Verteidigungswaffen. Die maßvollen Forderungen Adolf Hitlers und der Reichsregierung zeigten auf der einen Seite den unerschütterlichen Willen, das Vaterland zu verteidigen und ihm das Gefühl der Sicherheit zu geben, und auf der anderen Seite den Wunsch nach einem wahren Frieden in Europa.

## Die britisch-italienischen Besprechungen

London, 25. April. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ schreibt, die britisch-italienischen Besprechungen bezwecken, sicherzustellen, daß beim Wiederzusammentritt des Allgemeinen Ausschusses der Abrüstungskonferenz am 29. Mai in Genf Großbritannien und Italien in den Hauptfragen im wesentlichen einer Meinung sind, ganz gleich, ob es sich um Fragen der Politik oder des Verfahrens handelt. Die britisch-italienischen Besprechungen und die gleichzeitige Tätigkeit des Abrüstungsausschusses des Kabinetts gelten in erheblichem Maße den konkreten Abrüstungsmaßnahmen. Die britischen Minister wünschen, so schreibt das Blatt weiter, auch weiterhin eine Verminderung der Rüstungen in jeder Art, ganz besonders aber der Rüstungen in der Luft. In britischen Kreisen wendet man sich wieder dem Gedanken zu, der dem Londoner Flottenvertrag von 1930 zugrunde liegt und wonach die Land- und Luftrüstungen nach Kategorien zu vermindern und zu begrenzen wären. Die Unterdrückung gewisser Kategorien würde tatsächlich eine Verminderung bedeuten. Technisch ist allerdings das Problem sehr verwickelt und die Londoner Besprechungen können nur den Weg vorbereiten. Nach der Information des „Daily Telegraph“ wurden am Dienstag weder die österreichische noch eine andere der Fragen von sekundärer Wichtigkeit berührt. Sie werden zweifellos Mittwoch oder Donnerstag aufs Tapet kommen.

kanzler. Das Verbleiben oder Ausscheiden des gegenwärtigen Vizekanzlers Sey ist noch unentschieden, obwohl sich bereits ein ganzer Rattenschwanz von Gerüchten um seine Person gebildet hat.

Die Frage, ob der Nationalrat einberufen werden soll, um die Verfassung zu verabschieden, bzw. eine Ermächtigung hierzu an die Regierung zu erteilen, ist neuerlich wieder unklar geworden. Es wird der Standpunkt vertreten, daß die Regierung, die bisher das Verlangen nach Einberufung des Nationalrats mit der Begründung abgewiesen hatte, daß der Nationalrat sich selbst ausgeschaltet habe, nun nicht von ihrer bisherigen Linie abweichen und den Nationalrat zu einer so wichtigen Tagung einberufen könne. Sie schaffe damit selbst eine formalrechtliche Konstruktion, die sie bisher als unmöglich abgelehnt habe. Auch diese Frage wird in den nächsten Tagen geklärt sein.

## Deutsch-Österreichs Kampf

Sturmtruppen bei einem Begräbnis eines SA-Truppführers in Salzburg

München, 23. April. Der österreichische Pressedienst meldet: Bei der Beerdigung des SA-Truppführers Winkler kam es in Salzburg zu großen Demonstrationen der Bevölkerung gegen die Regierung. Als am offenen Grab von der 6000köpfigen Menge wiederholt das Horst-Wessel-Lied gesungen wurde, ging die Gendarmerie mit gefülltem Bajonett gegen die Menge vor, war aber nicht imstande, die Kundgebung zu verhindern. Immer wieder wurden „Heil Hitler“-Rufe laut und wurde das Horst-Wessel-Lied angestimmt. Dazwischen trachten außerhalb des Friedhofes zahlreiche Völlerschläge. Als ein Blumenstrauß mit einer Halbkreuzschleife sowie ein Kranz mit der Aufschrift: „Seinem toten Kameraden der SA-Sturm I — 59“ in das Grab geworfen wurden, wollte die Gendarmerie Verhaftungen vornehmen, wurde aber von der empörten Menge daran gehindert. Die Gendarmerie sah sich schließlich gezwungen, sich zurückzuziehen, was von der Menge mit lauten Schmähschreien auf die österreichische Regierung begleitet wurde. Auf diese Vorfälle hin setzten Massenverhaftungen ein.

111 amerikanische Kriegsschiffe binnen 24 Stunden durch den Panama-Kanal geschleust Panama, 25. April. Die Handelschiffahrt durch den Panama-Kanal ist wegen der Flottenmanöver vorübergehend gesperrt worden. Dreißig Schiffe, darunter der britische Kreuzer „Exeter“, warten auf die Beendigung der großen Übung, die darin besteht, 111 amerikanische Kriegsschiffe binnen 24 Stunden durch den Kanal zu schleusen.

## Der Dank des Kanzlers

Der Führer gibt bekannt:

Für die gutgemeinten Glückwünsche, die mir zu meinem Geburtstag aus allen Teilen des Reiches und aus dem Auslande zugegangen sind, danke ich herzlich. Wenn würde ich allen denen, die meiner in treuer Anhänglichkeit gedacht haben, im einzelnen antworten, jedoch ist es mir bei der überaus großen Zahl der mir übersandten Segenswünsche nicht möglich. Ich bitte daher, auf diesem Wege meinen aufrichtigen Dank entgegenzunehmen.

Adolf Hitler.

## Brotversorgung Westrußlands

Vorsorge für fernöstliche Konflikte

Moskau, 24. April. Eine von Stalin und Molotow unterzeichnete Verordnung, die eine Vergrößerung der Getreideanbaufläche in den westlichen Teilen der Sowjetunion zum Ziel hat, ist heute bekanntgegeben worden. Nach der Verordnung sollen neue Kollektivfarmen gebildet werden, und zwar sind für die Errichtung dieser Farmen zunächst folgende Gebiete in Aussicht genommen: die Bezirke von Moskau, Leningrad, Swanowo sowie der nördliche Teil von Weißrußland. Es soll ausschließlich jungfräulicher Boden zum Anbau Verwendung finden.

Die neuen Farmen sollen während der ersten Zeit einen besonderen Schutz genießen in der Weise, daß sie von der Verpflichtung, ihre Ernteerträge an die Getreideverarbeitungsstellen abzuliefern, während des ersten Jahres überhaupt entbunden sind. Darüber hinaus steht die Verordnung vor, daß die Schutzfrist unter gewissen Voraussetzungen sogar auf zwei Jahre ausgedehnt wird. Die neue Maßnahme könnte als Vorsorge für den Fall eines künftigen Krieges gedeutet werden, durch den möglicherweise die Getreidegebiete der östlichen Teile der Sowjetunion gefährdet würden.

## Muschanoff nach Budapest abgereist

Rom, 25. April. Der bulgarische Ministerpräsident Muschanoff ist in der Nacht zum Mittwoch nach Budapest abgereist.

Danktelegramm Muschanoffs an den Kaiser.

Berlin, 24. April. Der bulgarische Ministerpräsident hat bei seiner Abreise aus München folgendes Telegramm an den Reichskanzler gerichtet:

„Im Begriff, nach einem kurzen Besuch Ihr großes Volk wieder zu verlassen, wo ich bei Eurer Exzellenz, der Reichsregierung wie dem deutschen Volk so warme Aufnahme gefunden habe, möchte ich Euer Exzellenz meine tiefste Dankbarkeit für die Beweise der Sympathie zum Ausdruck bringen. Ich darf auch bitten, Seiner Exzellenz dem Herrn Reichspräsidenten Generalfeldmarschall von Hindenburg, meinem tiefsten Verehrer zu versichern und füge gleichzeitig die besten Wünsche für das Wohlergehen Euer Exzellenz und das Ihres großen Volkes hinzu.“

## Einspruchserfolg in Prag

Prag, 24. April. Wie bereits gemeldet, wurde durch das tschechische Ministerium für öffentlichen Arbeiten die Verwaltung des Karolinskas, des Sitzes des akademischen Senats und der Rechtsfakultäten der Prager deutschen Universität in die Hände des Rektors der Prager Universität übertragen. Hiergegen hatte der akademische Senat der Prager deutschen Universität feierlich Einspruch erhoben. Der Protest hatte nun einen raschen Erfolg. Auf ministerielle Anweisung wurde die Verwaltung des Karolinskas, wie es sonst bei allen Unterrichtsgebäuden üblich ist, bei der Landesbehörde. Gleichzeitig wurde die bereits beschlossene Kündigung der in dem Gebäude des Karolinskas untergebrachten Geschäfte zurückgenommen.

## Dr. Schacht spricht im Rundfunk

Reichsbankpräsident Dr. Schacht spricht am Donnerstag, dem 26. April, im Deutschen Rundfunk in der Zeit von 20—20.15 Uhr über die Berliner Transferkonferenz.

## Japanischer Dampfer in Amerika wegen Steuerhinterzügen beschlagnahmt

Los Angeles, 24. April. Die hiesige Bundeszollbehörde beschlagnahmte den japanischen Frachtdampfer „Sonomaru“ mit einer Ladung im Werte von 750 000 Dollar bis zur Zahlung einer angeblichen Steuerhinterziehung von 425 000 Dollar. Diese Summe fordert die Steuerbehörde als Nachzahlung zur Einkommensteuer für die Jahre 1917—1919.

## Der Westmarkenverein und Herr Pant

Dr. Kattowich, 24. April. Das Blatt der Polnischen Westmarkenvereins, „Polka Zachodnia“, beschwert sich in einem Artikel darüber, daß die deutschen Zeitungen Dr. Pant totschweigen und nichts davon bringen, was er in seinen Versammlungen sagt. — Dafür titelt ihn jetzt die „Polka Zachodnia“ um so aufrichtiger. Das polnische Blatt behauptet, Pant habe in Rybnik gesagt:

„Die unter der hiesigen Minderheit vertriebene Lösung: Wir wollen Deutsche, nichts als Deutsche sein“, ist für die Minderheit der Polen ein Verstoß. Was würde geschehen, wenn die Polen sich auf denselben Standpunkt stellen würden? Wenn es nicht zu einer Verständigung mit Polen kommt, geht die deutsche Minderheit zugrunde. Ein Hindernis für die Verständigung ist die Ueberfälligkeit mit dem Nationalismus.“



Lochneß-Ungeheuer  
viermal photographiert

London, 25. April. Einem Londoner Arzt, Dr. Robert Kenneth Wilson, ist es, wie er berichtet, nach vielem geduldigen Warten und nach dem Abzug der letzten neugierigen Osterausflügler endlich gelungen, wirklich Bilder des Lochneß-Ungeheuers aufzunehmen. Die „Daily Mail“ bringt eine solche Photographie, und Dr. Wilson gibt sogar eine eingehende Schilderung seiner Erfahrungen.

Am Donnerstag fuhr ich wieder einmal, so erklärt Dr. Wilson, „um den Lochneß-See herum, um vielleicht mit meinem Apparat einmal auf das Unter „Jäheßen“ zu können. Im Invermoriston-Distrikt ließ ich meinen Wagen auf der Straße zurück und setzte mich an einer erhöhten Stelle an den See, um meine Pfeife zu rauchen. Dann legte ich meine Kamera hin und ging ein paar Schritte spazieren. Als ich etwa 20 Yards entfernt war, sah ich auf etwa 175 Yards Entfernung Bewegung aus der Seeoberfläche. Ich bemerkte den Kopf eines fremdartigen Tieres auf dem Wasser. Dies regte mich so auf, daß ich mir keine Zeit ließ, sorgfältiger zu beobachten. Statt dessen rannte ich zu meinem Photoapparat und richtete die Linse auf das Objekt. Es gelang mir, vier Bilder aufzunehmen. Das Ungeheuer blieb nicht lange über der Oberfläche sichtbar. Als ich gerade die letzte Platte fertig machte, begann der Kopf des Tieres wieder unter die Oberfläche des Wassers zu sinken.“

Die Aufnahmen zeigen ein Tier mit etwa zwei Meter langem Hals und einem merkwürdigen kleinen Kopf. Drei „Sachverständige“ haben daraufhin erklärt, daß sie dieses Tier in Lochneß nicht gesehen hätten und keine rechte Erklärung für die Bilder wüßten. Jedenfalls aber wird die öffentliche Diskussion des Themas in England durch die Aufnahmen neue Anregung erfahren, und

das Ungeheuer wird weiter den interessanten Gesprächsstoff in London wie in den schottischen Bergen bilden.

Neue russische Arktis-Expedition

Der Forschungsgeist der russischen Wissenschaftler ist auch durch das schwere, erst in letzter Stunde zum Guten gewendete Schicksal der „Sibirjak“-Expedition nicht gedämpft worden. Die Regierung der Sowjetunion hat vielmehr, wie russische Blätter berichten, sechs neue Polar-Expeditionen ausgeschrieben. Sie werden nach der Insel Nowaja Semlja entandt werden. Ursprünglich sollten sie unter der Führung des Professors Schmidt stehen. Wegen seiner schweren Erkrankung aber wird er durch den ebenfalls bekannten Polarforscher Professor Samoilowitsch vertreten werden.

Befreiung der geborgenen Opfer  
des Grubenunglücks in Bosnien

Von den Toten des Grubenunglücks von Bišola-Ratani sind bisher 110 Leichen geborgen worden.

Das feierliche Begräbnis der Opfer, das ursprünglich am Dienstag hätte stattfinden sollen, ist infolge der ungewöhnlichen Hitze noch am Montagabend vorgezogen worden. Die Vorbereitungen zur Beerdigung waren nur kurz, 110 Leichen wurden an einem besonderen Platz, in die Erde verpackt. Es konnten nicht alle Toten beigesetzt werden, da 27 Leichen noch in der Grube lagen. Auf dem Friedhof hatten sich etwa 2000 Menschen versammelt. Der Beerdigung wohnten auch der Minister für Sozialleistungen und der Bergbauminister bei. Die Verletzungen zahlreicher Staaten haben der jugoslawischen Regierung anlässlich der Katastrophe ihr Beileid ausgesprochen.

Was lebt in der Tiefsee?

Von Dr. Fritz Gehner, Universität Greifswald.

Die Tiefsee ist der größte Lebensraum unserer Erde. Während die Landoberfläche nur in einer wenige Meter dünnen Schicht vom Leben besiedelt ist, stellt das Weltmeer mit seiner durchschnittlichen Tiefe von 3800 Meter einen „Lebensraum“ im wahren Sinne des Wortes dar. Seiner unmittelbaren biologischen Erforschung stehen aber Schwierigkeiten entgegen, die die heutige Technik noch nicht überwinden sind. Mit je 10 Meter Wassertiefe steigt bekanntlich der Druck um eine Atmosphäre, so daß selbst den mit den modernsten Tauchgeräten ausgestatteten Tauchern bei 200 Meter Tiefe eine Grenze gesetzt ist. Ein einziges Mal ist es dem amerikanischen Biologen William Beebe gelungen, in eine riesige Stahlkugel mit 2000 Meter bis in eine Tiefe von 430 Meter hinabzudringen und so jene Meereszone zu erreichen, bei der mit dem Aufhören jedes sichtbaren Lichtes die eigentliche Region der Tiefsee beginnt. Lichtmangel ist der Faktor, der den Meerestiefen ihr eigenartiges Gepräge verleiht. Er trägt die Schuld an der Lebensarmut der Tiefe, und ihm sind alle bizarren Anpassungen der Lebewesen an die dortigen Verhältnisse zu verdanken. Das Fehlen des Sonnenlichtes macht die Tiefsee auch zum abgegrenzten Lebensbezirk, dessen Bewohner in ihrer Gesamtheit so fremdartig wie Lebewesen eines anderen Planeten anmuten. Das Fehlen des Sonnenlichtes macht die Tiefsee auch zum abgegrenzten Lebensbezirk, dessen Bewohner in ihrer Gesamtheit so fremdartig wie Lebewesen eines anderen Planeten anmuten. Das Fehlen des Sonnenlichtes macht die Tiefsee auch zum abgegrenzten Lebensbezirk, dessen Bewohner in ihrer Gesamtheit so fremdartig wie Lebewesen eines anderen Planeten anmuten.

Aus den Protokollen von mehr als 1200 Planktonzählungen ergab sich, daß in den kalten arktischen Meerestiefen neben

Riesenbrand  
in einem kroatischen Dorfe

Weitere Brände infolge der Trockenheit

In dem südlawischen Dorfe Kraljewa, einem Markt im Nordwesten Südlawiens, brach ein Großfeuer aus, das katastrophale Ausmaße annahm. Das Feuer zerstörte 377 Häuser und vernichtete alle Lebensmittel- und Futtermittelvorräte der Bevölkerung.

33 Feuerwehren aus der näheren und weiteren Umgebung des Ortes halfen an der Bekämpfung des Flammenmeeres. Infolge des starken Windes waren jedoch alle Anstrengungen vergeblich geblieben. Das Rote Kreuz hat bereits eine

Hilfsaktion eingeleitet, an der sich auch die Stupschina und der Senat in Belgrad beteiligten. Der durch das Feuer entstandene Schaden kann noch nicht abgeschätzt werden. Der Brand wurde durch Kinder verursacht, die mit Streichhölzern gespielt hatten.

Auch aus anderen Teilen des Staates werden infolge der ungewöhnlichen Hitze folgenschwere Brände gemeldet. Bei Banja Luka in Bosnien zerstörte das Feuer einen Wald mit 300 000 Stämmen. Bei Esseg an der Drau brannte eine Tannfabrik nieder.

Waltershausener Mordprozeß

Der Staatsanwalt spricht

Schweinfurt, 25. April. Gestern sprach im Mordprozeß Waltershausen der Vertreter der Anklage, Landgerichtsrat Dr. Schuppert. Er erklärte u. a.: Als vor 3 Jahren das Schwurgericht zusammentrat, um die Frage zu klären und zu entscheiden, ob Karl Liebig derjenige sei, der in der Nacht vom 30. November auf den 1. Dezember 1932 den Hauptmann Werther auf Schloß Waltershausen getötet habe oder nicht, habe man gewußt,

daß die Entscheidung, die zu fällen sei, nicht leicht und nicht einfach sei.

Erschwert würde die Urteilsbestimmung durch den Umstand, daß die Frau, die als Zeugin der Tat in dem Prozeß auftrat, weniger die Rolle einer Zeugin spielte, als

in die Rolle einer zweiten Angeklagten hineingebürgert wurde.

Das Eheleben, die wirtschaftlichen Verhältnisse und den Charakter des Ehepaares Werther habe man genau kennengelernt. Aber über den wahren Charakter und die wahre Persönlichkeit des Angeklagten habe man keine Aufklärung erhalten. Erschwert sei ferner die Urteilsfindung durch die öffentliche Meinung. Dieser Prozeß habe das größte Interesse der Öffentlichkeit erweckt. Zahlreiche Briefschreiber hätten eindeutig gegen Frau Werther Stellung genommen. Diese Leute seien jedoch rein gefühlsmäßig eingestellt. Er möchte daher vor der Würdigung der Beweisaufnahme den Appell an das Gericht richten, sich von äußeren Einflüssen fernzuhalten.

Der Staatsanwalt kommt zu dem Urteil, daß nach dem Tatortbefund des ersten Einbruchs dieser teilweise konstruiert sei und nur von einem gemachten worden sein könne, der genaueste Erkenntnis hatte. Beide weiblichen Diensthofen im Schloß kämen hierbei vollkommen außer Betracht. Und er wisse auch nicht, was das Ehepaar Werther für einen Zweck mit einem solchen Einbruch hätte verfolgen wollen. Der Fingerabdruck, der von Baron Waltershausen gefunden wurde, sei einwandfrei erklärt, auch bestehe dafür ein Alibi des Barons. Dagegen bestünden Verdachtsmomente für Liebig, einmal, daß die Gummischuhe, deren Einbrüche damals gefunden wurden, versteckt und nicht zu finden waren, zweitens sein Verhalten bei der Fahrt nach Koburg. Der zweite Einbruch sei durchaus nicht durch das Fenster, dessen Scheiben eingeschlagen waren und vor dem die Hopfenstangen lagen, erfolgt, sondern der Täter sei auch hier mit einem Nachschlüssel durch das Tor ins Schloß gelangt. Er könne die Täterschaft Liebigs hier weder bejahen noch ver-

neinen. Aber ein gewisser Verdacht bestehe für ihn auch hier. Es sei auch möglich, daß

vielleicht Verwandte der Frau Werther ohne deren Wissen diesen Einbruch zu ihrer Entlastung gemacht hätten.

Bei Wertung des Mordfalles schildert der Staatsanwalt die Verhältnisse zwischen den Eheleuten Werther. Es sei festgestellt, daß die ehelichen Verhältnisse in der letzten Zeit keine Erhellung erfahren hätten. Wenn auch früher Hauptmann Werther es mit der ehelichen Treue nicht genau genommen habe, so habe sich seine Frau damals eben damit abgefunden. Der Hauptmann sei als ein energischer Draufgänger, aber hochintelligenter Charakter geschildert worden, während Frau Werther als leidende und wandelmütige Natur dargestellt wurde. Aber sie sei

weder hysterisch noch eine Morphinistin

gewesen. Die wirtschaftlichen Verhältnisse allerdings seien sehr mäßig gewesen.

In seinem weiteren Plädoyer gelangt der Staatsanwalt zu der Schlussfolgerung, daß allein gegen Liebig dringender Tatverdacht bestehe. Der Staatsanwalt weist auf die fonderbare Tatsache hin, daß im Schlafzimmer der Frau Werther zwei Schüsse aus Liebigs Pistole abgefeuert wurden, daß sich dann noch eine dritte Kugel fand und daß vor der Tat in Liebigs Pistole genau drei Patronen steckten. Für die Abgabe dieser drei Schüsse habe Liebig keinen stichhaltigen Grund angeben können. Die Sache mit dem Habichtshügel sei unglaublich. Hierauf geht der Staatsanwalt auf das Gutachten des Sachverständigen Dr. Hegel ein, der zu der festen Überzeugung gekommen ist, daß die abgefeuerten Schüsse nur aus der Waffe des Liebig stammen.

Auf Grund dessen gibt der Staatsanwalt einer Überzeugung Ausdruck, daß nur Liebig als Täter für den Mord des Hauptmanns in Frage kommen könne; ebenso habe er die Schüsse auf die Frau Werther abgegeben.

Die Frage nach den Motiven müsse vorläufig unbeantwortet bleiben. Bis jetzt habe sich kein Grund finden lassen. Nachsicht wegen Ränndigung scheide nicht aus, ebenso der Gedanke, daß Liebig als kommunistischer Spion gehandelt habe. Seines Erachtens müsse man die Tat als eine Affekthandlung betrachten, die mit dem Einbruch in Zusammenhang steht, den Liebig in der Nacht unternahm, um in den Besitz von Geld zu kommen.



Der Staatsanwalt kommt zu dem Schluß, daß es sich nicht um ein Verbrechen des Mordes, sondern um einen erschwerten Fall des Totschlags nach § 214 und um ein versuchtes Verbrechen des Totschlags handle.

Er beantragt am Schluß seines vierstündigen Plädoyers eine

Gesamtzuchthausstrafe von 15 Jahren, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 10 Jahren, Einzug der Liebig'schen Walthers-Pistole, den Erlaß eines Haftbefehls und die Ueberbürdung der Kosten auf den Angeklagten.

Die Untersuchungshaft will der Anklagevertreter nicht angerechnet haben.

Verteidiger plädiert  
auf völligen Freispruch

Schweinfurt, 25. April. In der heutigen Vormittagssitzung führte der Verteidiger des Angeklagten Karl Liebig, Dr. Deeg, seine gestern nachmittag begonnene fünfstündige Verteidigungsrede zu Ende. Er stellt den Angeklagten in das Licht eines treuen, ehrlichen, aufrichtigen und selbstlosen Menschen und plädiert zum Schluß auf völlige Freisprechung Liebigs.

Der Staatsanwalt ergriff anschließend nochmals das Wort zu einer kurzen Erwiderung.

Enthüllung  
eines Daimler-Denkmal

Stuttgart, 23. April. Als Abschluß der Feiern anlässlich des hundertsten Geburtstages von Gottlieb Daimler wurde in seiner schwäbischen Geburtsstadt Schorndorf ein von Prof. Jehrle-Gmünd geschaffenes Standbild Daimlers enthüllt. Am Sonnabend trafen in Stuttgart etwa vierhundert Teilnehmer einer aus diesem Anlaß ausgefahrenen Sternfahrt zusammen.

Die Hauptfeier begann am Sonntag mit einer Guldigungsfahrt von Cannstadt nach Schorndorf.

Die ältesten Daimlerwagen, meist von Veteranen des Automobilismus gesteuert, führten voran, so die Grand-Prix-Wagen von 1906 und 1914 mit ihren damaligen Fahrern Saller und Lautenschlager.

Bei der Denkmalsenthüllung, die Reichs-Ratshalter Murr vornahm, sprachen der Reichsverkehrsminister Eickhoff, v. Rübenach, der Führer des deutschen Motorsports Major a. D. Hühnelein und andere. Der Luftsportverband ließ eine Staffel von neun Maschinen über dem Festplatz kreisen. Reichsanstaltler Adolf Hitler schickte zur Feier ein Begrüßungstelegramm.

Nach der Kranzniederlegung am Denkmal zeigte ein Umzug die Entwicklung des Automobilismus und historische Gruppen aus Schwaben. Das Heimatspiel „Die Weiber von Schorndorf“ führte zum heiteren Ausklang des Tages über.

Stuhlverkopfung. Ärztliche Prüfungen bei Erkrankungen der Unterleibsorgane haben festgestellt, daß das natürliche „Fras-Josel“-Bitterwasser sicher lösend und immer gelinde ableitend wirkt. Ärztl. best. empf.

Protozoen die Kieselalgen vorherrschen, die wir auch sonst im Meer und Binnengewässern als kälteliebende Organismen kennen. In den Tropen aber liegt das Hauptverbreitungsgebiet der Coccolithophoriden, einzelliger Geißelalgen, in deren Hüllen Kalkschüßchen eingelagert sind. Man ist versucht, dies damit in Zusammenhang zu bringen, daß die tropischen Meere wegen ihrer hohen Oberflächentemperatur nur wenig Kohlensäure gelöst enthalten, wodurch eine starke Kalküberättigung gegeben ist. Wegen des Fehlens von Kristallisationskeimen bleibt nämlich der Kalk in Lösung und kann leicht von den Organismen aufgenommen werden.

Mit der Tiefe nehmen die Rannoplanktonorganismen rasch ab. In 100 Meter Tiefe ist nur ein Viertel, bei 200 Meter nur ein Viertel der oberflächennahen vorhanden. Von hier erfolgt die Abnahme etwas langsamer, um bei 300 Meter ein Minimum von 10 bis 20 Organismen je Liter zu erreichen, das bis in die allergrößten unterirdischen Meerestiefen unverändert bleibt. Die Hauptmenge des Planktons dort unten wird durch winzige olivgrüne Kugeln gebildet, über deren Wesen sich die heutige Forschung noch kein Bild zu machen imstande ist. Natürlich kann diese geringe Planktonmenge der Tiefe keinem höheren Tier als Nahrung genügen, und es wird verständlich, weshalb sich der Großteil aller höheren Organismen in den oberen 500 Metern sammelt. Mit zunehmender Tiefe werden die Lebensbedingungen immer ungünstiger, und der Kampf ums Dasein zwingt die Tiere zur Erzeugung immer absonderlicher Anpassungsformen. Das fehlende Sonnenlicht wird — freilich nur recht kümmerlich — durch das Licht ersetzt, das den Leuchtorganen der meisten Tiefseetiere entströmt. Der Hauptzweck dieses Leuchtens, das wahrnehmbar auf der Tätigkeit gewisser Leuchtbakterien beruht, dürfte im gegenseitigen Erkennen der Geschlechter zu sehen sein, denn die Paarung muß ja für die Bewohner der unbegrenzten, lichtlosen Tiefe das schwierigste Lebensproblem gewesen sein. Bei manchen Fischen tragen wiederum die Weibchen ihre Zwergmännchen als untrennbare Anhängsel mit sich herum. Da Blutkreislauf und Verdauungssystem solcher Männchen vollständig mit dem der Weibchen verschmolzen sind, könnte man beinahe von der Entstehung eines zweigeschlechtigen Organismus auf höherer Stufe sprechen.

In dem Maße, wie das Auge der Tiefseetiere, das durch

Vergrößerung der Linse (Teleskopaugen) und Vermehrung der Stäbchen in der Netzhaut der Dämmerung angepaßt ist, für die Erkennung der Umwelt unzureichend wird, entwickeln sich Barten und Flossenstrahlen zu Tastorganen, die oft ein Vielfaches der Körperlänge erreichen. Die Antennen gewisser Tiefseetiere haben z. B. die 20fache Länge des Tierkörpers. Zum Festhalten großer Beutetiere ist es bei einer Fischgruppe (Stomatidae) zur Ausbildung eines gewaltigen Gebisses gekommen, dessen Zähne während des Verschlingens der Beute umgeklappt werden können. Bei manchen anderen Formen hat der Magen die Fähigkeit zu so starker Ausdehnung, daß selbst Tiere verschluckt werden können, die zwei- bis dreimal so groß sind wie ihr Verzehrter (Chasmodon). Zu dem Pantastischen, was die Tiefsee an Gestalten hervorgebracht hat, gehört Gastropoda bairdi, ein 15 Zentimeter langer Fisch, an dessen dünnem, beinahe fadenförmigem Körper ein unförmig großer Kopf sitzt, der als Ganzes zu einer tiefen Mundöffnung umgewandelt ist.

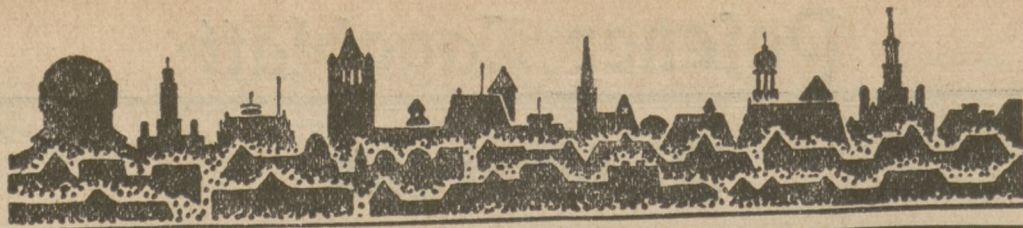
Die niedrige Temperatur der Tiefsee, die stets um 0 Grad liegt, übt einen weit geringeren Einfluß auf die Organismen aus als der Lichtmangel. Nur mittelbar bedingt sie einen Sauerstoffmangel und daher kaltunfähigen Zustand des Wassers und ist daher letzten Endes die Ursache davon, daß sich bei Protozoen, Schwämmen, Molusken, Krebsen und Wirbeltieren nur papierdünne, leicht zerbrechliche Kalkschale bilden können, die ein sehr auffälliges Merkmal aller Tiefseebewohner sind. Schädlich wirkt die Temperatur nur beim Fang von Tiefseetieren, da diese den raschen Wechsel von niedriger Tiefseetemperatur und hoher Oberflächentemperatur meist nicht lebend ertragen.

Der hohe Wasserdruck ist, wie wir heute wissen, den Tiefseeeorganismen ziemlich gleichgültig, denn diese besitzen meist keine Lufträume, und Wasser ist, wie wir seit Derrsteds wissen, selbst durch einen sehr hohen Druck praktisch nicht zusammenpressbar.

Die Erkenntnis und die allgemeine Anerkennung dieser Tatsache lösten um 1860 die Ära der Tiefseeforschung aus. Vorher war man der Meinung, daß der gewaltige Wasserdruck in der Meerestiefe ein Reich des Todes geschaffen habe. Heute wissen wir aus den Erfahrungen vieler Tiefsee-Expeditionen, daß das Weltmeer von seiner Oberfläche bis in seine dunkelsten Tiefen ein Reich des Lebens ist.



# Aus Stadt



# und Land

## Stadt Posen

Mittwoch, den 25. April

Sonnenaufgang 4.39, Sonnenuntergang 19.08;  
Mondaufgang 14.27, Monduntergang 2.56.

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 7  
Grad Cels. Heiter. Südwestwind. Barom. 746.

Geister: Höchste Temperatur + 14, niedrigste  
+ 8 Grad Celsius.

Wasserstand der Warthe am 25. April + 0,09  
Meter, gegen + 0,10 Meter am Vortage.

Wettervorhersage für Donnerstag, 26. April:  
Teils wolfig, teils heiter, am Tage mild, trocken;  
schwache südwestliche Winde.

## Spielplan der Posener Theater

Theater Wielki:

Donnerstag: „Der Kastenbinder“.

Theater Polski:

Mittwoch: „Towarisch“.

Donnerstag: „Towarisch“.

Theater Nowy:

Mittwoch: „Die neue Frau“.

Donnerstag geschlossen.

## Kinos:

Apollo: „Lebenskunst“.

Colosseum: „Im Dienste der Geheimpolizei“.

Europa: „Die Gefallene“.

Gwiazda: „Pat und Patagon als Schützen“.

Metropolis: „Die Rache des Dr. Fu“.

Moje (fr. Odeon): „Der Bettelstudent“.

Sloice: „Graf Zarow“.

Sinks: „Das Lächeln des Glücks“.

Wilsona: „Die Frau aus zweiter Hand“.

## „Aufgang nur für Herrschaften!“

Ein Schild verschwindet — und mit ihm eine  
Weltanschauung

Der Bund der Berliner Haus- und Grund-  
besitzer ist allen seinen Kollegen im Reich mit  
einem guten und nachahmenswerten Beispiel  
vorgegangen. Er hat seinen Mitgliedern  
dringend nahegelegt, die alten und völlig ver-  
alteten Schilder „Eingang nur für Herrschaften“  
zu entfernen, weil sie nicht mehr in unsere Zeit  
passen und der allein in Deutschland geltenden  
Weltanschauung des Nationalsozialismus sogar  
schrägschwerwiegend zuwiderlaufen.

„Eingang nur für Herrschaften“... was be-  
deutet das, was bedeutete das überhaupt ein-  
mal? Was waren das für Herrschaften? Was  
waren „Herrschaften“ überhaupt?

Man kann sich ganz mühelos vorstellen, daß  
heute schon viele Millionen Menschen leben und  
gar nicht einmal Kinder, die das kaum noch  
oder gar nicht mehr wissen. Diese Menschen  
bleiben dann bisweilen vor den vornehmen  
Kurfürstendammeingängen stehen und starren  
verwundert auf die Schilder, die verkünden, daß  
hier nur Herrschaften hineingehen dürfen.

Die Herrschaften, die eigentlich gemeint sind,  
sind schon längst keine Herrschaften mehr. Man  
hat die großen Zehn- und Zwölfsimmerwohnun-  
gen teilen müssen, und auch in den so entstan-  
denen kleineren Wohnungen ist man froh, wenn  
man das eine oder andere Zimmer gut vermiet-  
en kann. In den kleinen Hinterzimmern die-  
ser einstigen Riesenvillen leben die Men-  
schen, für die einst die Schilder vor allem ge-  
maht wurden. Wenn man sie fragt, was das  
einmal gewesen ist, als es noch „Herrschaften“  
und andere Menschen gab, dann erklären sich  
ihre Erzähler, und sie erzählen Geschichten von  
einer Zeit, da Damen in Ohnmacht fielen, wenn  
sie auf dem Herrschaftsaufgang dem Milchmann  
begegneten. Nicht deshalb, weil sie die Rech-  
nung schuldig waren — damals blieb man höch-

stens Schneiderrechnungen schuldig —, sondern  
weil ein Milchmann die Dienstboten- und Vie-  
ferantenstiege zu betreten hat, aber nicht den  
Herrschaftsaufgang. Solchen Menschen kann  
heute nicht mehr geholfen werden. Sie sollen  
ihre Memoiren schreiben und uns im übrigen  
in Ruhe lassen.

An solchen kleinen Außerlichkeiten wird mit  
der Zeit vielleicht auch der Verstand klüger, merkt  
man sich in Deutschland seit einiger Zeit etwas  
gewandelt, etwas sehr wesentlich geändert hat,  
daß etwas zu Ende, und zwar unwiderruflich zu  
Ende ist.

Wenn das kleine Schild fällt „Eingang nur  
für Herrschaften“, dann bedeutet das keines-  
wegs, daß nun für alle Leute, die in diesem  
Haus zu tun haben, nur die sogenannte „Herr-  
schaftstreppe“ benutzt wird. Keineswegs. Der  
Milchmann, der Brötchenmann, der an Fanny,  
auch Gustav, der Malersmann, der an Fanny,  
der Perle, so viel Gefallen gefunden hat, sie  
werden nach wie vor die Hintertreppe benutzen.  
Und zwar ganz einfach deshalb, weil das be-  
quemer, einfacher und zweckentsprechender ist.  
Und eben aus diesen Gründen werden sie die  
„Herrschaftstreppe“ nicht benutzen. Nicht des-  
halb, weil das ein unangenehm einfaches und  
düstere Schild verbietet. Sie werden also,  
falls sie aus irgendwelchen Gründen doch ein-  
mal die Marmortreppe emporkommen, kein  
Herzklopfen empfinden und erst recht kein Min-  
derwertigkeitsgefühl, und die Gnädige, die ihnen  
begegnet, wird ihnen genau so freundlich zu-  
lächeln wie sonst in der Küche.

Für das große soziologische Museum, das höf-  
entlich einmal geschaffen werden wird, müßten  
aber einige dieser Schilder erhalten bleiben.  
Sie würden dann vielleicht das Studium dieser  
Bücher ersparen. Man wird sich nicht mehr  
lange den Kopf darüber zu zerbrechen haben,  
warum die sogenannte bürgerliche Gesellschaft  
des wilhelminischen Deutschland so tatenlos dem  
wachsenden Klassenhaß zuließ, warum sie der  
wachsenden Entfremdung großer und im Wesen  
unzerrenlicher Volksteile so gar nichts ent-  
gegensetzte. Warum? Weil sie mitschuldig war.  
Denn war sie auch unfähig, dem Marxismus  
ein wirksames Halt zu bieten, unfähig, den  
Kommunismus aufzuhalten.

Und eben das hat sich in Deutschland geän-  
dert, daß es keine Eingänge nur für Herrschaften  
mehr gibt. Nicht nur äußerlich an den Häusern.

## Gemeindeabend

für alle evangelischen Gemeindeglieder der  
Stadt Posen

Der Gemeindeabend des Evangelischen  
Erziehungsvereins ist durch die Feiern  
der letzten Jahre zu einem traditionellen Be-  
standteil der Veranstaltungen der Kirchengem-  
einden Posens geworden. In diesem Jahre  
ladet der Ev. Erziehungsverein die Gemeindeg-  
lieder zu Sonntag, 29. April, abends 8 Uhr  
zu einem Gemeindeabend in den großen Saal  
des Ev. Vereinshauses ein. Im Mittelpunkt  
steht ein Vortrag über ernste und heitere Erleb-  
nisse mit Kindern, den Pfarrer Schwerdt-  
feger hält. Der Jungmädchenchor wird mit  
seinen Liedern zu einer festlichen Ausgestaltung  
des Abends beitragen, und Lichtbilder werden  
uns allerlei Fröhliches aus dem Leben von Kin-  
dern, aber auch die Not, die an Kinder heran-  
tritt, zeigen. Diese Veranstaltung wird der  
Öffentlichkeit zeigen, wie der Evangelische Er-  
ziehungsverein in praktischer Fürsorge für not-  
leidende Kinder zum Aufbau einer wahren  
Volksgemeinschaft beiträgt.

## Messeabend des Handwerkervereins

Am Dienstag, dem 1. Mai, veranstaltet der  
Posener Handwerkerverein anlässlich der Posener  
Messe in den Räumen der Grabenloge, ulica  
Grodla 25, ein gemütliches Beisammensein mit  
Damen; anschließend Tanz für alle Teilnehmer.  
Der hiesige Verein Deutscher Sänger hat bereits  
seine Beteiligung zugesagt. Es bietet sich hier-  
mit sämtlichen deutschen Messebesuchern, die nicht  
wissen, wo sie ihre Abende verleben sollen, Ge-  
legenheit, mit ihren Landsleuten in engere Füh-  
lung zu kommen. Zur Dedung der nicht un-

erheblichen Kosten wird ein kleines Eintritts-  
geld — 1 Zl. einschl. Steuer — erhoben.

## Frühlingsfränzchen

des Männer-Turnvereins Posen

Am Mittwoch, dem 2. Mai, abends 8 Uhr  
veranstaltet der Verein in der Grabenloge ein  
Frühlingsfränzchen. Neuzugeworbene Darbietungen  
unter Mitwirkung sämtlicher aktiven Turnerin-  
nen und Turner leiten den Abend ein. Da auch  
der gesunde Humor hierbei voll und ganz zu  
seinem Recht kommt, dürfte die Grundstimmung  
einer guten Stimmung gegeben sein. Ein flottes  
Orchester wird für Tanzmusik sorgen. Eintritts-  
karten sind nur an der Abendkasse zu haben.  
Nach Schluß des Fränzchens ist ein Mai-  
ausflug ins Grüne vorgesehen.

## Naturfrühwoche

Vom 28. April bis 6. Mai findet in Posen  
eine sog. Naturfrühwoche statt. Die einzelnen  
Tage der Woche sind den besonderen Einzel-  
problemen gewidmet. Der kommende Sonnabend  
wird als „Fest des Waldes“ ausgetaktet werden.  
Der Sonntag soll Ausflügen ins Freie gewidmet  
werden, der Montag steht im Zeichen der städti-  
schen Parkanlagen, und die folgenden Tage  
haben die Schrebergartenfrage, die Blumen,  
Vögel und Fische und den Tierpark als Thema.  
Im Rahmen der Naturfrühwoche findet in der  
sog. Repräsentationshalle (ul. Butowita) eine  
Ausstellung statt, die folgende Teile ent-  
halten soll: „Die Natur in der Photographie“,  
„Tierwelt“, „Die städtischen Parkanlagen“,  
„Schreber- und andere Gärten“, „Blumenbau“,  
„Die Welt der Insekten“, „Naturfrüh“, „Tier-  
park“ und „Literatur“. Der Eintrittspreis be-  
trägt 20 Gr., für Kinder 10 Gr. Die Eröffnung  
findet am 2. Mai statt. Während der Natur-  
frühwoche sind die Eintrittspreise des  
Zoologischen Gartens, des Palmenhauses und des  
Naturkundlichen Museums auf die Hälfte  
herabgesetzt. Am 5. Mai, dem Tage des Tier-  
parks, nachmittags von 15.30 bis 15.45 Uhr  
wird im Zoo kein Eintritt erhoben.

## Ein Streik löst den anderen ab

Der Streik der Erdarbeiter ist nach der  
Einführung der seinerzeit gekündigten Lohnver-  
träge erloschen. Heute früh haben die Streiken-  
den die Arbeit wieder aufgenommen.

Dafür ist Dienstag früh in den Gegenden  
Werken ein Streik ausgebrochen, der alle Ab-  
teilungen umfaßt. Es streiken bisher 1200 Ar-  
beiter. Die Streikenden weigern sich, die Fabrik  
zu verlassen und verlangen Wiederherstellung  
der gekündigten Verträge.

## Zweiter Renntag in Lawica

Auch am zweiten Renntage in Lawica werden  
wieder sieben Rennen gelaufen; diesmal sind es  
vier Flach-, zwei Hürden- und ein Hindernis-  
rennen. Besonders interessant zu werden ver-  
sprechen die Flachrennen über 2200 und 1800  
Meter (4. und 6. Rennen).

## Jirkus Stauiewski in Posen

Seit gestern hat der größte polnische Jirkus  
in Posen seine Zelte zum vorübergehenden Auf-  
enthalt aufgeschlagen. Die Vorstellungen be-  
ginnen abends 8.15 Uhr. Die Besucher erwarten  
ein hier noch nicht gesehenes Programm. Nähe-  
res siehe Inserat.

## Die Ärztekammern in Polen

Im „Dziennik Ustaw“ Nr. 31 ist das Gesetz  
über die Ärztekammern erschienen. Zum  
Wirkungsbereich der Ärztekammern gehört ihre  
Mitwirkung mit den Regierungs- und Selbst-  
verwaltungsbehörden bei der öffentlichen Ge-  
sundheitspflege, die Wahrung der Ehre, Stan-  
deswürde und Gewissenhaftigkeit ihrer Mit-  
glieder, die soziale Fürsorge für die Ärzte und  
ihre Familienmitglieder, die Förderung der  
wissenschaftlichen Fortschritte und das Diszi-  
plinär- und sachliche Gerichtsverfahren. Die Be-

Bei Verdauungsschwäche regelt das natür-  
liche „Franz-Josef“-Bitterwasser vortrefflich  
die so wichtige Darmtätigkeit.

zirksärztekammern bilden die Organe  
des betreffenden Bezirkes, die dort ihren haupt-  
sächlichen Aufenthalt haben und ihre Praxis aus-  
üben. Die Bezirksärztekammern kann aus ihrer  
Mitgliederliste einen Arzt streichen, wenn er  
länger als zwei Jahre im Ausland lebt oder  
mit seinen Mitgliedsbeiträgen in diesem Zeit-  
raum im Rückstand ist. Die Vertreter der Be-  
zirksärztekammern wählen die Hauptärztekam-  
mer auf die Dauer von fünf Jahren. Streitig-  
keiten zwischen Ärzten und Patienten können  
auf Grund eines schriftlich niedergelegten Ein-  
verständnisses zur Entscheidung dem Diszi-  
plinargericht der Ärztekammer  
unterbreitet werden. Die Oberaufsicht über  
die Hauptärztekammer obliegt dem Minister  
für soziale Fürsorge. Das ganze Gesetz umfaßt  
35 Artikel und verpflichtet vom 13. Juli 1. d.

Seinen 60. Geburtstag begeht am Sonnabend,  
dem 28. April, der Viehhändler Wilhelm  
Baum in Dwinö.

X Autozusammenstoß. An der Ecke St. Mar-  
tinst. und ul. Gwarna stieß ein Personenauto  
mit dem Motorradfahrer Andreas Musielak  
Pl. Nowomiejski 5, zusammen. Der Führer des  
Autos Jakob Karalus, und der Motorradfahrer  
wurden schwer verletzt. — In der ul. St. Katar-  
zka wurde Wladislaus Piotrowski von dem  
Radfahrer Karl Kofitzowa überfahren. Beide  
wurden verletzt.

X Einbrüche und Diebstähle. In die Bür-  
räume des Verbandes der Veterinäre drangen.  
Diebe ein und entwendeten eine Geldkassette mit  
323 Zl. — Einbrecher stahlen aus dem Magazin  
des Zirma Barcikowski 40 Kg. Tee im Werte  
von 500 Zl. — Aus der Wohnung des Propstes  
Sylomer in Głowno wurden ein Radioapparat  
zwei schwarze Mäntel und eine Standuhr im  
Gesamtwerte von 1210 Zl. gestohlen. — Aufhe-  
dem wurden bei der Polizei 10 kleinere Dieb-  
stähle gemeldet; der Wert der gestohlenen Ge-  
genstände wird auf 637 Zl. geschätzt.

X Wegen Übertretung der Polizeivorschriften  
wurden 23 Personen zur Bestrafung notiert und  
wegen Trunkenheit und anderer Vergehen 17  
Personen festgenommen.

## Inowroclaw

### Um die deutsche Privatschule

Am Montag nachmittag hatte der hiesige  
Deutsche Schülerrat Eltern und Freunde der  
Anstalt zu der diesjährigen Generalversammlung  
geladen, die auch recht zahlreich erschienen  
waren. Der Vorsitzende des Schülerrats,  
Superintendent Dietelkamp, begrüßte die  
Erschienenen mit herzlichen Worten und er-  
stattete darauf den Jahresbericht, wobei er dar-  
auf hinwies, daß er diesen das letzte Mal er-  
statte, da er das Amt des ersten Vorsitzenden  
niederlege und es einer jüngeren Kraft über-  
gebe und im besonderen, da es der Schule  
Zukunft überlassen bleiben muß, ob die Schule  
weiterbestehen darf. Der Redner gab einen  
Überblick über die letzten vierzehn Jahre, die  
mit vielen Kämpfen, aber doch auch mit Licht-  
blicken für die Schule verlaufen sind. Nachdem  
erst im vorigen Jahr ein schwerer Schlag für  
die Schule kam und diese in eine siebenstägige  
Volksschule umgewandelt werden mußte, hat  
nunmehr das Kuratorium bestimmt, daß mit  
Schluß des Schuljahres die Schule aus dem  
Gründen vollständig geschlossen werden muß. Die  
Schritte, die in dieser Angelegenheit unternom-  
men worden sind, haben bisher zu keinem Er-  
gebnis geführt. Als letzter Weg wurde ein  
Bittgesuch an das Ministerium gerichtet, das  
alte Gebäude als provisorische Schule so lange  
zu belassen, bis der vom Hauptverein vorge-  
schlagene Bau eines neuen Gebäudes fertigge-  
stellt sei. Die Antwort hierauf dürfte über das  
Schicksal der Schule und somit über das vieler

## Theater Polski

Pani X

Frau Johanna Fleuriet verläßt Mann und Kind nach  
langjähriger Ehe, lebt mit einem Geliebten; hat genug von  
ihm, als ihr Junge vierzehn ist und schwer krank; will wieder  
heim; doch der inzwischen zum Prokurator avancierte Gatte  
weist ihr die Tür. Darum geht Johanna — schuldbeladen  
— ohne an ihr Vermögen von beinahe einer halben Million  
zu denken in die dunkle Ferne, wird Madame X und kommt  
nicht in die besten Hände. Ausgepreßt, Absinthtrinkerin  
und Morphiumfresserin erfährt sie nach Jahren von einem Gau-  
nerstüdt, das ihr skrupelloser Freund gegen Herrn Fleuriet  
vorhat, der jetzt ein hohes Tier ist; sie knallt den Verbrecher  
nieder, schweigt sich dann aus und kommt vor Gericht.  
Ihr herangewachsener Sohn, frisch gebadener Advokat,  
verteidigt sie, die Unbekannte, beredt und überzeugend,  
erkennt zum Schluß in ihr die Mutter, hält sie bald tot  
in seinen Armen.

Diesen Reißer Alexander Bissons von vor  
...zig Jahren wieder aufs Tapet zu bringen, war kein  
guiter Einfall. Das Urbild gewisser larmoyanter Rintopp-  
dramen sieht sich einer neuen Generation gegenüber, die  
anders denkt als die vorherige: sentimentale Skandalge-  
schichten auch der besten Gesellschaft sind ihr ziemlich wurst.  
Der Chemann hat unser Mitgefühl nicht mehr, der Phari-  
seer, der seine Frau zu lieben vorgibt, doch aus dem Hause

jagt; sie später sucht und sucht, vergeblich; nachher zwei  
aufgelegten Schwindlern selig sein Portemonnaie zur völligen  
Verfügung stellt, nur weil sie von der Vangentschwundenen  
berichten. Der junge Rechtsanwalt und Bräutigam rührt  
uns nicht mehr, der in der mysteriösesten Gestalt die  
leibliche Mama entdecken muß. Und die unglückliche Frau  
Johanna selbst, an der von früh bis spät Gram und die  
Sehnsucht nach dem Kinde nagen, die sich die Karten legt  
und Weltkummer züchtet, wer bringt noch Mitleid auf für  
dieses edle Herz? Wenn eine schöne und verlassene Ehe-  
brecherin erkennt, daß man sie und daß sie sich ordentlich  
getäuscht hat, so braucht sie drum noch lange nicht, auch  
wenn sie ohne einen Pfennig ist, auf Knien zum Mann  
zurückzurutschen oder sich ungeliebten Herren an den Hals  
zu werfen, sie braucht auch nicht Narzotika zu schlucken, oder  
im abgrundtiefen Wasser zu verenden; hat sie nun gar das  
seltsame Glück Bierhunderttausend Francs in Bargeld zu  
besitzen, so darf man heute von einer leidlich Gradgemach-  
ten erwarten, daß sie ihr Leben halbwegs raisonnable ein-  
teilt. Denn es ist besser und gesünder, ein Sohn verliebt  
sich um die Zwanzig, unbekannterweise, in seine lachende  
Mama — tüchtige Zahnärztin oder zuverlässige Pilotin —  
als daß er die Vangsttotgeglaubte elend und heulend im  
Gerichtssaal wiederfinden muß nach einer Mordgeschichte,  
wie dieser, an der die gute Pani X in keinem Fall unschuldig,  
vielmehr mitschuldig zu erklären ist wegen ihrer Trägheit,  
Phantasielarmut, Feigheit, Lebensuntüchtigkeit. So aus-  
schlaggebend Umstände ein Schicksal auch bestimmen mögen,

so sinnlos wäre es, Individuen von jeder Mitverantwort-  
lichkeit freizusprechen; haben doch hochmütige Zweibeiner  
die Verpflichtung, persönlich einiges zur Aufwertung bei-  
zubringen, und eben miserabler Allgemeinumsstände bei-  
zutragen, damit der Kurs für „Paradeis“ sich hält, das  
niemals irgendwo weit hinter Sirius hing, sondern immer  
noch auf dieser hübschen Erde ausgebuddelt werden will.

Das ist die helle Perspektive im düstern Märchen der  
Frau X. Herauszustellen war an diesem Stück die Konstru-  
tion, Solidität französischer Autorenarbeit; wegzuhobeln  
waren Schnörkel, Rinkerfische und Bombast der Matro-  
zeit. Statt Madame X zurückhaltend und ausgefüllt Frau  
tränenlos, auf passive Resistenz zu spielen, kultiviert nur die  
Arkwin als Hauptdarstellerin und Regisseur nur die  
Empfänger. Am Schluß die Wiedererkennungsgeschichte zwischen  
Sohn und Mutter mit hemmungslosem Stimmüberbrauch,  
ausweichendem Gebärdenpiel von beiden Seiten (Roman  
Zawistowski und Frau Arkwin) muß peinlich  
wirken für jedes delikate Gefühl, offenbart auch die  
die völlig verfehlte Anlage des Ganzen. Die Boguslawski  
ist gebunden und flau als Fleuriet, Herr Ziejewski  
durchsichtig, zu laut als Erpreßer. Junge gute Schauspieler  
müssen alte Herren mimen; ältere gute Schauspieler dürfen  
bloß die Tür aufmachen oder Ah! sagen; warum? Die  
Damen Brenoczky und Kislizanka, die Herren  
Przytanski, Gorowski und Smoczynski ziehen  
sich geschickt aus der Affäre.



deutscher Kinder entscheiden. Es wurde noch der vor wenigen Monaten verstorbenen Lehrerin Fräulein Juchacz Erben von den Eiden gebacht, worauf der Schachmeister Dr. Leoy den Kaiserbericht für das vergangene Schuljahr und den Vorantrag für das neue Schuljahr erläuterte. Nach Entlastungserteilung wurde zur Neuwahl des Vorstandes geschritten und folgende Herren gewählt: als erster Vorsitzender Ritterschreiber-Schreiber-Plawin, zweiter Vorsitzender Superintendent Dieckmann, Schachmeister Redakteur Kuf, dessen Stellvertreter Redakteur Komet, Schriftführer Fräulein Gruska und folgende sechs Beisitzer: Schulleiterin Fräulein Krusche, v. Gierke, Reich, Höhring, Strehlau und Grothe. Nachdem noch einige Rückfragen aus der Zuhörerschaft beantwortet worden waren, wurde die Generalversammlung geschlossen.

2. Beim Kohlendiebstahl auf der Eisenbahnstrecke bei Piotrków-Kuj. wurde am Sonntagabend um 1 Uhr nachts der 25jährige Leon Weisschmidt aus Radziejewo angehalten. Eine Kugel drang ihm in die Schulter und die zweite in die Magenregion. In hoffnungslosem Zustande wurde er in das hiesige Kreis-Krankenhaus eingeliefert.

### Wieder ein Raubüberfall

In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag drangen in der Ortschaft Legu Wloclawskie drei unbekannte maskierte Banditen durch das offene, zu reparierende Dach in die Wohnung des Lehrers Adolf Bontowski. Nachdem sie ihn gefesselt hatten, raubten sie ihm ca. 1000 Zloty und Wechsel, worauf sie entflohen. Energetische Schritte zur Ergreifung der Räuber sind eingeleitet.

### Bromberg

#### Revolverhelden in der Schule

In einer der hiesigen Volksschulen ereignete sich ein trauriger Vorfall. Nach Schluß des Unterrichts, als sich die ganze Klasse zum gemeinsamen Gebet erhoben hatte, verhandelten zwei Schüler über den Besitz eines Revolvers. Der Schüler Kempara, 13 Jahre alt, hatte einen Trommelrevolver in die Schule mitgebracht, der geladen war. Sein Mitschüler namens Dembowski wollte den Revolver gern haben und bot 7 Zloty, während Kempara 8 Zloty haben wollte. Als es zu keiner Einigung kam und die übrigen Schüler noch beteten, schloß Kempara den Revolver in seine Schultasche, als plötzlich ein Schuß traf und mehrere Schüler sowie den Lehrer zusammenstürzten. Gleich darauf starb der 13jährige Jans, der Sohn einer Witwe, auf und war tot zusammen. Die Revolververletzung war dem dem Kempara stehenden Schüler Jans in die Wade gedrungen und im Knochen stecken geblieben. Der jugendliche Revolverbesitzer hat außerdem auch eine Verletzung an der Hand erlitten. Als der Lehrer den Revolver abnahm, befanden sich noch fünf Kugeln in der Waffe. Die beiden Verletzten wurden sofort in das Städtische Krankenhaus eingeliefert, wo bei Jans durch eine Operation die Kugel entfernt wurde.

### Schubin

3. Schweinepest. Schweinepest ist auf der Schöpfung von Franciszek Jurkowski in Zedomo festgestellt worden.

### Katol

4. Ratten- und Mäusevergiftung. Der Bürgermeister der Stadt Katol hat die Mäuse- und Rattenvergiftung für das Gebiet der Stadt Katol angeordnet. Die Auslegung von Gift wird am 26. April zu erfolgen. Ausgelegt werden soll das Gift Katol C, das in den Tagen vom 23. bis 25. d. Mts. in der Drogerie Sedza zu haben ist. Das Gift soll drei Tage, also bis einschließlich 29. April, ausgelegt bleiben. Alle Hausbesitzer, Lebensmittelhändler, Handwerker, Fabriken, Speicher, Verpfichteter. Die Hausbesitzer sind ferner verpflichtet, spätestens einen Tag vor der Auslegung des Giftes alle Müllkästen usw. zu entleeren, so daß die Nagetiere keine andere Nahrung finden. Alle Haustiere sind während der Auslegungszeit in geschlossenen Räumen zu halten, so daß sie zu dem Gift nicht gelangen können. Nichtbefolgung der Auslegungsvorschrift wird mit Geldstrafe bis zu 60 Zloty oder entsprechender Haftstrafe bestraft.

5. Generalversammlung der Feuerwehr. Die Generalversammlung der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr fand am 19. d. Mts. im Schützenhaus in Anwesenheit des Starosten Piotrowski, des Kreisverbandsvorsitzenden Direktor Stwiec, sowie anderer Persönlichkeiten statt. Die Versammlung wurde von dem Vorsitzenden der Katolener Wehr, Wize-Bürgermeister

Cieslowski, eröffnet, der die Gäste begrüßte. Nach Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung wurde einstimmig der Starost zum Versammlungsleiter gewählt. Die Jahresberichte erstatteten der Vorstand und die Abteilungsleiter. Die Neuwahl des Vorstandes ergab folgendes Bild: Bürgermeister Bobowski Vorsitzender, Leo Rybarczyk Brandmeister, Bontowski Schriftführer und Dettloff Kassierer. Der Abend klang aus in der Mahnung zur weiteren Zusammenarbeit zum Wohle des Ganzen.

### Reginhal

6. Neue Ortsgruppe des Wirtschaftsverbandes städtischer Berufe. Am 19. d. Mts. versammelten sich die Handwerker von Reginhal, die bisher dem Wirtschaftsverbande nicht beitreten wollten, unter Führung des Stellmachermeisters Paul Mikolajus im Hotel Wazerski, um über die Gründung einer eigenen Ortsgruppe zu beraten. Hierzu waren erschienen der Hauptgeschäftsführer des genannten Verbandes, Herr Schramm aus Bromberg, und der Geschäftsführer der Bezirksgeschäftsstelle Wirsig, Herr Neumann. Herr Mikolajus begrüßte die Anwesenden und erteilte Herrn Syndikus Schrimm das Wort zu einer längeren Ansprache über Zweck und Ziele des Verbandes. Alle Anwesenden erklärten sich mit der Gründung der Ortsgruppe einverstanden und unterschrieben bis auf zwei die Aufnahmegeheusche.

### Znin

7. Tödlicher Unfall. Der 55jährige Arbeiter Walenty Blazejczak, der auf dem Gute Dobrylwo beim Düngerfahren beschäftigt war, stürzte vom Wagen. Die Räder gingen ihm dabei über Brust und Hals, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Die Pferde gingen weiter, und erst später, als man den Auffahrer vermehrte, wurde der Unfall bemerkt. Jede ärztliche Hilfe war vergeblich.

### Kempen

8. Handel und Gewerbe. Die hiesige Ortsgruppe hielt am letzten Sonntag im Schützenhause ihre leider schwach besetzte Monatsversammlung ab. Großes Interesse erweckte der Vortrag eines Mitgliedes über die Teilnahme an der Stagerak-Schlacht auf dem Linienhügel „Sędzisz“, sowie die Beschreibung der Bauart und Einteilung des Schiffes selbst.

### Ostrowo

9. Autobuskonzessionierung. Das Posener Wojewodschaftsamt hat folgenden Autobusbesitzern Konzessionen erteilt: auf der Straße Kalsch — Ostrowo — Krotoschin — Koblis — Kalsch Herr Michael Przybylski; auf der Straße Ostrowo — Adelnau — Sulmierzsch — Krotoschin Herr Roman Kemiger-Sulmierzsch; auf der Linie Grabow — Ostrowo den Herren Jagacki und Warchowicki in Grabow; auf der Straße Kalsch — Ostrowo der Firma Swaczynski in Kalsch. Den übrigen Autobusbesitzern auf der stark belebten Verkehrsroute Ostrowo — Kalsch ist eine Konzession nicht erteilt worden.

### Wreschen

10. Drei Schadenfeuer in zwei Tagen. Am Sonntagabend gegen Morgen brach in Głonowo bei dem Landwirt Stanislaus Gladyszewski Feuer aus, dem ein Wohnhaus und ein Stall zum Opfer fielen. Mitverbrannt sind 10 Schweine, 2 Ziegen und eine Anzahl Geflügel. Der Schaden beläuft sich auf ca. 10.000 Zloty. Die Ursache des Feuers konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden. — Am demselben Tage gegen 6 Uhr abends entstand in Wary Bostke wieder ein Feuer, wodurch das Wohnhaus des Landwirts Szczepan Lukaszewski vollständig eingeäschert wurde. Der Schaden beträgt ca. 4000 Zloty und ist durch Versicherung gedeckt. — In der Nacht vom Sonntag zum Montag brach in Obolazkowie im Wohnhaus des Landwirts Josef Gladyszewski Feuer aus. Dank dem sofortigen Eingreifen der Wreschener Feuerwehr konnte das Feuer auf den Brandherd beschränkt werden. Der Schaden, der sich auf etwa 1500 Zloty beläuft, ist durch Versicherung gedeckt.

11. In Peisern entstand in der Nacht zum Freitag vergangener Woche Feuer in einer Scheune an der Wreschener Straße. Das Feuer breitete sich mit großer Geschwindigkeit aus, so daß in kurzer Zeit die ganze Scheune in Flammen stand. Von dort griff das Feuer auf zwei benachbarte Scheunen über, die ebenfalls vollständig niederbrannten. Nur dem ziemlich ruhigen Wetter ist es zu verdanken, daß sich das Feuer nicht noch weiter ausbreitete, da der größte Teil der Häuser in Peisern noch mit Stroh gedeckt ist. Die eine der durch das Feuer vernichteten Scheunen gehörte dem Bürgermeister Jurkiewicz. Die Höhe des verursachten Schadens ist noch nicht festgestellt worden.

### Zarotshin

12. Verkaufsverbot für verschiedene Waren auf den Zarotshiner Wochenmärkten. Die Stadtverwaltung erhielt vor kurzem ein Schreiben der Wojewodschaft, worin mitgeteilt wurde, daß am 1. Mai d. J. neue Verfügungen über den Warenverkauf auf unseren Wochenmärkten am Montag und Freitag in Kraft treten. Verkauft werden dürfen ab 1. Mai auf diesen Wochenmärkten nur Lebensmittel aller Art, wirtschaftliche und landwirtschaftliche Gebrauchsgegenstände, kleinere Haustiere sowie alle Erzeugnisse der städtischen Handwerker. Nicht gestattet dagegen ist der Verkauf von Stoffen, Wäsche usw. Besonders schwer betroffen werden von diesem Verbot die städtischen kleineren Schnittwarenhändler, deren Haupteinnahme der Wochenmarktsverkauf war. Sie haben sich deshalb zusammengeschlossen und gemeinsam ein Schreiben an die Wojewodschaft um Aufhebung dieses Verbots gebeten. Es ist aber sehr fraglich, ob ihre Bitte berücksichtigt werden wird.

13. Bau eines Klosters in Zarotshin. Schon vor einiger Zeit hat der Franziskanermonchsorden einen Bauplan in der Nähe

der Kasernen erworben, um darauf ein Kloster zu errichten. Vor einigen Wochen ist nun unter der Aufsicht mehrerer Franziskanermonche mit dem Bau begonnen worden, und eine Kapelle geht schon ihrer Vollendung entgegen. Bei dem Bau werden eine Anzahl städtischer Arbeitsloser beschäftigt.

14. Nach ein Brand durch Blitzeinschlag. Durch das schwere Gewitter am vergangenen Dienstag entstand bei dem Landwirt Spizmann in Grudzielec ein Brand. Durch Blitzeinschlag wurde ein Baum entzündet, wobei die Flammen auch den danebenstehenden Stall ergriffen, welcher zum Teil abbrannte. In den Flammen kamen 60 Hühner und einige Schweine um.

### Briefkasten der Schriftleitung

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 11 bis 12 Uhr.

(Alle Anfragen sind zu richten an die Briefkasten-Schriftleitung des „Posener Tageblattes“. Anträge werden den Lesern gegen Einsendung der Bezugsentgeltung unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Jeder Briefkasten ist ein Briefumschlag mit Freimarke zur exakten amtlichen Beantwortung beizulegen.)

15. M. in B. Wenn die Hypothek effektiv auf Dollar lautet, so ist sie in Dollar bzw. in Zloty in der Höhe auszusahlen, die dem heutigen Gegenwert des Dollars entspricht. Ist dagegen der Dollarkurs als Wertbeständigkeitsklausel angegeben, d. h. hat der Gläubiger sich, als er das Darlehn gab, vor einem eventuellen Zloty-Sturz sichern wollen, und waren sowohl Gläubiger als auch Schuldner bezüglich dieser Abmachung einig, so ist die in Zloty angegebene Summe zu leisten, der dem Gegenwert in Zloty oder dem Kurze des Dollars an dem Tage, an dem das Darlehn gegeben wurde, entspricht.

16. Gaha. Entscheidend für die Frage ist, ob das Konto effektiv auf Dollar lautet und die Bank verpflichtet war, in Dollar auszuzahlen, oder ob der Dollarkurs nur als Wertbeständigkeitsklausel vereinbart war. Im ersten Falle ist die Bank berechtigt, heute in effektiven Dollar bzw. in Zloty zum heutigen Tageskurs des Dollars auszuzahlen. Im zweiten Falle ist die Bank verpflichtet, den vollen Betrag in Zloty bzw. den Betrag in Zloty unter Zugrundelegung des Dollarkurses des Einzugsstages auszuzahlen. Dies betrifft sämtliche Inhaber von Dollarkonten. Es ist aber möglich, daß die Bank sich durch eine entsprechende Klausel in ihren Geschäftsbedingungen vor einem Dollarkurs-Sturz geschützt hat. Ist das nicht der Fall, dann muß eine Klage unter den oben erwähnten Voraussetzungen erfolgreich sein.

17. S. in Ch. Selbstverständlich können Sie den Mieter auf Exmision verklagen, wenn er mit der Bezahlung des Mietzinses länger als zwei Monate im Verzuge ist. Die Exmision ist jedoch dann nicht ausführbar, wenn der Mieter eine Ein- oder Zweizimmerwohnung einnimmt und arbeitslos ist. — Der Dollar stand am 1. 8. 1931 = 8,92 Zloty.

18. Bromberg 1000. In Ihrer Sache werde ich Ihnen, falls Sie Mitglied der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft sind, sich an diese um Auskunft zu wenden, anderenfalls sich an einen hiesigen Anwalt zu wenden, den Ihnen die Belage angeben wird.

19. W. C. Falls das Restkaufgeld nicht hypothetisch gesichert ist, ist das Schiedsamt für eine Zerlegung des Kapitals und der Zinsen in Raten sowie zur Senkung des Zinsfußes bis auf 4 1/2 Prozent zuständig. Falls das Restkaufgeld durch Bestellung einer Hypothek gesichert ist, war das Schiedsamt nicht berechtigt, das Kapital in Raten zu zerlegen und den Zinsfuß auf 4 1/2 Prozent herabzusetzen, und zwar deswegen, weil auf Grund des Gesetzes vom 29. 3. 1933 über den Nachlaß in der Bezahlung und Verzinsung hypothetisch gesicherter Forderungen den Schuldner ein Moratorium bezüglich der Bezahlung des Kapitals bis zum 1. 10. 1934 gewährt worden ist und die Zinsen für derartige Forderungen auf 6 Prozent herabgesetzt worden sind. Das Gesetz über die Schiedsämter vom 28. 3. 1933 bestimmt aber in Art. 8 ausdrücklich, daß Hypothekensforderungen, bezüglich deren durch das Gesetz vom 29. 3. 1933 den Schuldner ein Moratorium erteilt worden ist, nicht vom Schiedsamt in Raten zerlegt werden können. Ebenso ist zur Senkung des Zinsfußes für derartige Forderungen das Schiedsamt unzuständig. Gegen den Schiedspruch kann innerhalb einer Frist von vierzehn Tagen nach der Zustellung bei dem zuständigen Landgericht (Sąd okręgowy) Berufung eingelegt werden.

### Großer Preis von Nizza

Trotz des schweren Unwetters am Sonntag befand sich der Turnierplatz in Nizza am Montag wieder in bester Verfassung, denn die Sturmflut hatte an den Tribünen nur geringfügige Schäden verursacht, die schnell behoben werden konnten. Sonntags, kühles Wetter begleitete das Springen um den Großen Preis der Stadt Nizza, dem nicht weniger als 7000 Zuschauer beiwohnten. Auf einem 785 Meter langen Kurs galt es, 15 mittelschwere Hindernisse zu überwinden, wofür eine Höchstzeit von 1:47 vorgeschrieben war. Um den mit 16.700 Francs ausgeschätzten Wettbewerb bewarben sich fünf Italiener und Franzosen, je vier Schweizer, Spanier und Portugiesen sowie je drei Deutsche und Polen, die nach der Ausschreibung je zwei Pferde reiten mußten, deren Leistungen jedoch gesondert gewertet wurden.

Es regte Oberst Viorarelli-Italien auf Crispa (0 Fehler 1:35,4); Zweiter wurde der französische Leutnant de Maupou auf Castagnette (0 Fehler 1:36,4) vor Oberleutnant Brandt-Deutschland, der ebenfalls ohne Strafpunkte über die Bahn ging. Oberleutnant Hesse-Deutschland belegte mit 0 Fehlern den 7. Platz.

Am 7. Tage der Weltkämpfe errang der Franzose Clavé den Wanderpokal der Schweizer Kavallerie.

### Verwendet

SZCZAWNICA JÓZEFINA nach Brustfellentzündung.

### Vom Europa-Rundflug

Von den fünf Nationen, die an dem vom 28. August bis 15. September stattfindenden Europaflug teilnehmen, werden Einzelheiten über die Maschinen und Piloten gemeldet. Von den elf polnischen Maschinen stammen zehn aus der heimischen Industrie, die wieder die beim letzten Europaflug bewährten, inzwischen weiter entwickelten Typen „ADM“ und „PZL“ gemeldet hat, während die elfte eine englische Konstruktion ist. Bei den sieben italienischen Apparaten handelt es sich um die „Breda 39 S“ mit 80-PS-Colombomotor und um die „Fiat SP 1“ mit 85-PS-Fiat-Motor. Neben sechs Piloten, die der italienische Verollus als offizielle Vertreter melden wird, beteiligt sich privat der bekannte Flieger Arturo Ferrarin. Die vier tschechischen Piloten sind B. Zacek, P. Pochop, J. Ambroz und J. Anderle, von denen letzterer vom Europaflug 1932 bekannt ist. Was die deutschen und französischen Maschinen und Piloten betrifft, so sind nähere Einzelheiten darüber erst später zu erwarten.

Unter polnischer oder italienischer Flagge soll sich Graf Arco-Verzeich am diesjährigen Europa-Rundflug beteiligen.

### Hundert Meter Rücken in 1:07,6

#### Zwei Japaner schwimmen Weltrekorde

Nachdem kürzlich die amerikanische Schwimm-Elite durch eine ganze Reihe von Weltbestleistungen von sich reden machen konnte, lenken nun wieder zwei Japaner die Aufmerksamkeit auf sich. Einer von ihnen, der Olympiasieger von Los Angeles, Kijotawa, legte 100 Meter in der Rückenlage in der fast unwahrscheinlich guten Zeit von 1:07,6 zurück und unterbot den Welt- und olympischen Rekord des Amerikaners George Kojac um sechs Zehntelsekunden. Der zweite Weltrekord fiel im 200-Meter-Brustschwimmen. Mit einer Zeit von 2:39,2 gelang es Katoe, die Weltbestleistung des Franzosen Cartonnet, die auf 2:42,6 stand, ganz erheblich zu drücken und auf 2:39,2 zu stellen.

#### Hennes Weltrekord verbessert

Anläßlich der Rennen um den Flämischen Pokal in Brügge unternahm der belgische Motorradrennfahrer Milhouz auf einer Halbliter-350-Maschine einen Angriff auf den Weltrekord der 500-cm-Klasse über einen Kilometer mit fliegendem Start. Das Unterfangen glückte: Milhouz erzielte für Hin- und Rückfahrt einen Durchschnitt von 224,019 Kilometern und übertraf damit die Leistung Ernst Hennes (BMW) um nahezu 10 Kilometer. Hennes Weltrekord stand auf 214,222 Stundenkilometern.

#### Zweiter Europäer überspringt zwei Meter

Ueber zwei Meter im Hochsprung bewältigte in Günstirichen der Ungar Bodosi, der damit der zweite Europäer nach dem Finnen Kotlas ist, der die zwei Meter überspringen konnte. 2,005 Meter wurden gemessen, doch konnte die Leistung nicht als Rekord anerkannt werden, da die Voraussetzungen hierzu nicht erfüllt wurden.

#### Um die Schachweltmeisterschaft

##### Bogoljubow versenkt einen klaren Sieg

Die achte Partie um die Schachweltmeisterschaft wurde am Montag zu Ende gespielt. Wie berichtet, hatte in der Abbruchstellung der deutsche Meister eine ausgezeichnete Stellung erzielt, so daß

##### allgemein angenommen wurde, der erste volle Zähler müsse an Bogoljubow fallen.

Die Stellung an sich war äußerst klar, und es ist unverständlich, wie Bogoljubow an drei oder vier Stellen den klaren Gewinnweg versäumte. Der Weltmeister, äußerst zäh jeden Zollbreit Boden verteidigend, brach durch seinen ungeheuren Widerstand, zusammen mit der Oberflächlichkeit Bogoljubows, den Kampfsgeist des deutschen Meisters, so daß dieser, wohl befangen spielend, den allgemein erwarteten Gewinn aus der Hand gab. Die Partie selbst wurde nach dem 64. Zuge remis gegeben, zum großen Leidwesen der die Ergebnisse verfolgenden Zuschauer.

Der Stand des Wettkampfes ist nun folgender: 2:0 bei sechs unentschiedenen Partien zugunsten von Dr. Aljechin. Der Kampf wird am heutigen Mittwoch in Pforzheim fortgeführt werden.

#### Die Rahe des Dr. Fu.

Vor kurzer Zeit haben wir den aufregenden Film „Der Fluch des Geistes der Mandarinen“ mit Anna May Wong bewundert. Dieser Film war eine wirkliche Liebertrafung für die breite Masse der Kinobesucher. Heute sehen wir ein neues Meisterwerk, das eigentlich eine Fortsetzung des obengenannten Films ist. Das Gift, das der geheimnisvolle Dr. Fu in jenem Film einnahm, war nicht tödlich. Wir sehen ihn wieder, um sein Nachwerk zu vollenden.

Der Film „Die Rahe des Dr. Fu“ ist ungewöhnlich interessant, voll von überaus schicksalhaften Vorfällen. Ein Labyrinth von Geheimnissen, Höchstspannungen enthält dieser Kriminalroman, der eines Wallace würdig ist. Nicht verwunderlich! In der Hauptrolle sehen wir den berühmten Meister der Maske, Warner Oland, der durch sein künstlerisches Spiel den Zuschauer von Anfang bis zu Ende fesselt. Premiere ist schon heute im Kino Metropolis.

Fabrikation von Kolben, Kolbenringen und Kolbenbolzen

**ERGE-MOTOR**

Zylinder- und Kurbelwellen-Schleiferei

Größtes und ältestes Spezialunternehmen dieser Art in Polen.

Erge-Motor, Poznań. Mylna 38, Tel. 7929.



Eine Anzeige höchstens 50 Worte  
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.  
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen  
Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

# Kleine Anzeigen

Überschriftswort (fett) ..... 20 Groschen  
jedes weitere Wort ..... 12 „  
Stellengesuche pro Wort ..... 10 „  
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 „

## Zeitschriften

für die Frau!

### Hella

Mode — Roman — Film  
Sport — Haushalt  
Beyer's Monatsblatt  
für

### Handarbeit

und Wäsche  
Die schöne Wohnung  
Beyers

### Deutsche

Moden-Zeitung

Beyers

### Modenblatt

Beyers

### Mode für Alle

Vobachs

### Mode u. Wäsche

Vobachs

### Neue Moden

Die ersten Frühjahrs-  
Neuheiten

Praktische

### Damen- und

Kinder-Mode

Vobachs's Zeitschrift  
für Handarbeiten

### Frauen - Fleiss

Vobachs

### Mode und Heim

Vobachs

### Kindergarderobe

Vobachs

### Modenzeitung

fürs deutsche Haus

Vobachs

### III. Wäsche- und

Handarbeitszeitung

### Der Bazar

Elegante Mode

G. Lyons

### Modenschau

III. Monatszeitschrift  
für Heim u. Gesellschaft

Ullstein

### Das Blatt

der Hausfrau

Beyers

Auswahlbogen

### „Masken-Kostüme“

u. andere Zeitschriften  
stets vorrätig

## Kosmos

Sp. z o. o.

Buchhandlung

Poznań,

Zwierzyniecka 6.

(Vorderhaus)

### Verkäufe

vermittelt schnell und billig  
die Kleinanzeigen im Posener  
Tageblatt.

### Konfirmations-

geschenke

Armbanduhren von 15zt  
Ring von 10 zt.

Schwilkowski

Uhrmachermeister

Poznań, Sm. Marcini 40.

Rittergut Brzemienna,

p. Litano (Pomorz)

gibt ab

### Brutier

von gef., fräst. Tieren,  
Puten à 30 gr., Enten,  
Perlhühner à 20 gr.,  
Zwerghühner 15 gr.,  
Schafenten Paar 16 zt.

## Lederwaren



K. Zeidler, ul. Nowa 1

### Zum Frühjahrs

und Sommer

Herrn- u. Damenkonfektion

Gummimäntel, Wind-

jaden, Hosen, Lederhosen,

Lodenmäntel.

**Riesenauswahl!**

**Billigste Preise!**

Nur

„Konfektoria Meska“

Wrocławska 13.

Bitte auf Hausnummer

genau zu achten.

## Albert Stephan

Poznań

Półwiejska 10

1. Treppe

Privatgeschäft

Uhren, Gold- und Silberwaren

(Trauringe), Standuhren,

Stopnuhren, Wäckeruhren

und passende Geschenk-

artikel sehr preiswert.

(Eigene Werkstatt.)

Persönliche fachmännische

Ausführung sämtlicher Re-

paraturen unter Garantie

und zu mäßigen Preisen.

## Blüthner

Stuhlfüßler (Nr. 105 889)

wie neu, preiswert zu

verkaufen oder gegen

Barzahlung auf ein min-

derwertiges umzutau-

chen. Offerten unter

7322 a. d. Geschäfts. d. Stg.

## Motorischrottmühle

(Stein u. Walze) wegen

Übernahme eines Hand-

werks sofort zu verkaufen

Off. unter 7399 an die

Geschäft. dieser Zeitung.

## Wäsche

Damen- und Kinder-

wäsche aus Lawenel-

Seide, Milaines-

Seide, Lila de soie,

Seiden-Tripot, Kan-

jan, Watist, Leinen

sowie alle Trikotwäsche

empfiehlt in allen

Größen und großer

Auswahl

## J. Schubert

vorn. Weber

Leinwand

und Wäscheabtri-

nur

ul. Wrocławska 3.

## Frühlings-

Neuheiten

Sandtaschen,

Schirme,

Sandtöcher,

allerbilligst.

Gätz, Ertolna 11.

## Damen- u. Herren-

Konfektion

Grosse Auswahl

Niedrigste Preise

Nur bei

Kieciński & Kolany

Poznań

Stary Rynek 92

Eingang Wroniecka.

## Alubarnitur

Auslagenbrant, 3 Mtr.

lang, 100 Stühle, eiserne

Schrank, Schimmer,

Platinobillig.

Ignacy Napp

Podgórnica 6.

## Milchkannen

Melkeimer oval

Messeimer

geeicht

Milchsiebe

Kühler und alle

milchwirtschaftlichen

Geräte.

Pergamentpapier

empfiehlt

Mapkowski,

Poznań,

Jasna 16. Tel. 6895.

## Volkstümliche billige Ausgaben zur Familien-

forschung (Stamm- u. Ahnenfolgen) für jedermann

### Meine Vorfahren

Sammelmappe mit Bordruden zum Ausfüllen, Ahnentafel-Kunst-

blatt mit Anleitung. 3.— zt

### Einführung in die praktische Genealogie

(Vorfahren-Ermittlung) von Dr. Erich Wentzher, Haupt-

schriftleiter vom „Archiv für Sippenforschung“. Umfassende,

neueste Behandlung des Stoffes mit vielen Hinweisen, fast un-

erschöpflich in Quellenangaben und Anregungen. Der Klassiker

für Stamme- und Ahnenforschung. Ein glänzender Leitfaden

für den jetzt in der Schule vorgeschriebenen Unterricht in Fami-

lienforschung. Umfang 180 Seiten Oktav geb. 5.75 zt

### Die Ahnentafel

Wege zu ihrer Aufstellung von Dr. Erich Wasmansdorff,

wissenschaftlichen Mitarbeiter des Sachverständigen für Rasse-

forschung. Wem sippenkundliche Arbeit und Formen fremd sind,

findet hier das Wichtigste für die Aufstellung seiner Ahnentafel.

20 Seiten Oktav, dazu umfangreiches Verzeichnis aller vorrätigen

Ahnentafeln, Bordruden und Quellenhinweise. In Karton-

umschlag. 1.20 zt

### Sans- und Ahnenbuch

Worte von Dr. Ludwig Findh, Bildschmuck von Margret

Ertl-Wolffinger. 32 Blatt stark, Fotogröße, mehrfarbiger

Druck auf Japanpapier. Blätter auswechselbar, beliebig erwei-

terungsfähig und zum Selbstausfüllen, Lederriemen, doppelter

Kartonumschlag. 17.50 zt

Es ist wie eine Feiertagsfeier, sich an Ludwig Findh's Band

in sein Ahnenhaus zu versetzen und nachzuspüren über sich und

seine Zukunft. Das goldene Buch jeder Familie.

### Ahnenbüchlein

Von Dr. Ludwig Findh. Gebunden 4.40 zt

Weißt du, wie deine Vorfahren und Urgroßeltern hießen, wo

sie her kamen und wo noch Menschen wohnen, die deinen Namen

tragen? Anregung, Lust und Mut findest du, auch in deinen

Ahnenreihen einmal nachzuspüren. Alles in der so gehaltvollen

Sprache des Dichters und Forschers Ludwig Findh. Geschenk-

buch für jedermann.

### Das Vogelnest

Von Dr. Ludwig Findh, 120 Seiten geb. 5.50 zt

Gemüt- und humorvolle Plaudereien aus dem Gebiete der

Ahnen- und Familienkunde.

Vorrätig in der

**Buchdiele der Kosmos Sp. z o. o.**

Poznań, Zwierzyniecka 6, Vorderhaus.

Bei Postversand erbiten wir Voreinsendung des Betrages zuzü-

gig 30 gr Porto auf unser Postcheckkonto Poznań 207 915.

## Bruno Sass

Romana

Szymanski

skiego 1

Hof L. I. E.

(früher Wienerstraße

am Petriplatz)

## Trauringe

Se n fte Ausführung von

Goldwaren, Reparaturen.

Eigene Werkstatt. Kein La-

den. daher billige Preise

## Verschiedenes

### Umfassungieren

Umarbeiten von Damen-

und Herrenhüten 1.50 zt.

Krawattenreinigung.

Hain, Sapieżyński 1.

und Marjacka Jocha 35,

Ede Sapieżyński.

### Motoren

besther, Magnete und

Dynamo jeglicher Art,

repariert u. magnetisiert.

Dynamo-Magnet,

Poznań, Waly Jana III

Nr. 12 (am Schloß).

### Dachdeckerarbeiten

in Gießer, Ziegel,

Pappe u. m.

Paul Röhr,

Dachdeckermeister,

Poznań, Grobla 1

(Krenzische).

## Arankenhefester

für tosmetische u. medi-

zinische Massage.

Sprechstund. 1—5 Uhr

Hof L. I. E.

Hof L. I. E.

Hof L. I. E.

Hof L. I. E.

Hof L. I. E.

Hof L. I. E.

Hof L. I. E.

Hof L. I. E.

Hof L. I. E.

Hof L. I. E.

Hof L. I. E.

Hof L. I. E.

Hof L. I. E.

Hof L. I. E.

Hof L. I. E.

Hof L. I. E.

Hof L. I. E.

Hof L. I. E.

Hof L. I. E.

Hof L. I. E.

Hof L. I. E.

Hof L. I. E.

Hof L. I. E.

Hof L. I. E.

Hof L. I. E.

Hof L. I. E.

Hof L. I. E.

Hof L. I. E.

Hof L. I. E.

Hof L. I. E.

Hof L. I. E.

Hof L. I. E.

Hof L. I. E.

Hof L. I. E.

Hof L. I. E.

Hof L. I. E.

Hof L. I. E.

Hof L. I. E.

Hof L. I. E.

Hof L. I. E.

Hof L. I. E.

Hof L. I. E.

Hof L. I. E.

Hof L. I. E.

Hof L. I. E.

Hof L. I. E.

Hof L. I. E.

Hof L. I. E.

Hof L. I. E.

Hof L. I. E.

Hof L. I. E.

Hof L. I. E.

Hof L. I. E.

Hof L. I. E.

Hof L. I. E.



# Dr. Schacht hofft auf die Hilfe der Auslandsgläubiger!

Am Donnerstagabend werden die Besucher der Weltkino um eine Ueberraschung reicher sein. Der Präsident der Reichsbank, Dr. Hjalmar Schacht, wird durch den Mund der „Fox Tönende Wochenschau“ den deutschen Standpunkt in der Transferfrage noch einmal vertreten. Im Hinblick auf die am 27. d. Mts. in Berlin beginnende internationale Konferenz erhalten die Erklärungen des Leiters der deutschen Zentralbank ein besonderes Gewicht. Sie lauten:

„Da am 27. April d. J. eine internationale Konferenz in Berlin stattfindet, an der die Vertreter der Gläubiger Deutschlands und Vertreter der Reichsbank teilnehmen, bin ich gebeten worden, das zur Erörterung stehende Problem noch einmal kurz zu präzisieren. Ich stelle dabei alle Gefühle zurück, die weder für den Schuldner angenehm sind, der seine Schuld gern bezahlen möchte und z. Zt. nicht dazu in der Lage ist, noch für den Gläubiger, der vorübergehend auf Zinsen verzichten muss, auf die er berechtigterweise Anspruch hat. Ich beschränke mich vielmehr auf die Darstellung von Tatsachen. Tatsache ist, dass jeder deutsche Schuldner in deutscher Währung seine Zinsen und Fälligkeiten in die Konversionskasse prompt entrichtet, so dass keinerlei Zahlungsfähigkeitsprobleme seitens des einzelnen Schuldners vorliegt. Tatsache ist, dass die deutsche Volkswirtschaft zur Zeit nicht in der Lage ist, einen ausreichenden Überschuss an fremder Währung zu erzielen, um den Schuldner gegen die eingezahlte Reichsmark die fremde Valuta zur Verfügung zu stellen, die der ausländische Gläubiger erwartet. Wenn man den Gründen nachgeht, die hierzu geführt haben, so ist Tatsache, dass der Erlös etwa der Hälfte aller deutschen Auslandsanleihen nicht für die Verbesserung der deutschen Volkswirtschaft, sondern für die Zahlung der Reparationen verwendet worden ist. Tatsache ist ferner, dass der Weltmarkt, aus dem allein Deutschland seine fremden Valuten verdienen kann, auf ein Drittel seines früheren Standes zurückgegangen ist. Weiter ist Tatsache, dass die Reichsbank, die noch vor drei Jahren mehr als 3 Milliarden Gold und fremde Währung besaß, heute nur noch 200 Millionen Gold und fremde Währung besitzt. Die Folge aller dieser Dinge ist die derzeitige Unmöglichkeit, den Transfer der deutschen Schulden in fremder Valuta zu bewerkstelligen. Abhilfe kann nur von zwei Seiten kommen. Steigerung des deutschen Exportes durch Belebung des Weltmarktes auf der einen Seite und auf der anderen Seite ein Entgegenkommen der Gläubiger in der Höhe der Zinsen, der Hinausschiebung der Tilgung und ähnliches. Hierzu wird die Konferenz Stellung zu nehmen haben. Ich kann versichern, dass Deutschland seinerseits alles tun wird, um seine Transferfähigkeit zu steigern. Ich hoffe ferner auf die Einsicht und die Hilfe der ausländischen Gläubiger.“

Form und Inhalt der Ausführungen Doktor Schachts lassen erkennen, dass der Reichsbankpräsident alle Hebel in Bewegung setzen will, um das Gläubiger-Schuldnerproblem für alle Beteiligten in befriedigender Weise zu lösen. Deutschland ist am stärksten daran interessiert, seine Verpflichtungen zu erfüllen, sofern man ihm die Möglichkeiten dazu gibt. Wo sie liegen, darüber lässt der Leiter der Notenbank keinen Zweifel: Steigerung des deutschen Exportes durch Belebung des Weltmarktes auf der einen Seite und ein Entgegenkommen der Gläubiger in der Zinsfrage, des Zinsraums der Tilgung usw. auf der andern. Auch jetzt sieht es nicht danach aus, als würden die Gläubigervertreter in Berlin mit einem einheitlichen Programm erscheinen, nach dem das Ergebnis geblieben zu sein scheint. Um so schwieriger wird es sein, alle Wünsche auf einen Generalnenner zu bringen. Wenn Dr. Schacht trotzdem mit Optimismus an die Arbeit geht, so mag dabei die Gewährung mitsprechen, dass Geschäftsleute einander sind, Wünsche und Realitäten genau abzuwägen zu halten. Im übrigen ermuntern die bisher mit den kurzfristigen Gläubigern abgeschlossenen „Stillhalteverträge“, die Gegnern Rede und Antwort zu stehen. Allerdings sind die Verhältnisse diesmal insofern komplizierter, als es sich nicht um ein provisorium handelt, sondern der Versuch der Lösung zu finden.

Die deutsche Auslandsbilanz des ersten Quartals 1934 beweist zur Genüge, warum es überaus wichtig ist, dass sich ein Einfuhrüberschuss von 22 Mill. RM. und für den Februar ein solcher von 35 Mill. RM. Obwohl ein Exportüberschuss von 3 Mill. RM. besteht, so ist damit noch kaum etwas gewonnen, weil ihm kein entsprechender Devisenüberschuss folgt. Ja, es muss sogar ein erneuter Devisenverlust stattgefunden haben, da ein Teil der Ausfuhr als Zusatzanforderungen dienen, anzusehen sind. Die Auswirkungen der Einfuhrrestriktion dürften erst später bemerkbar machen; aber schon heute steht ihre Funktion als Notbehelf ganz außer Frage. Eine echte Gesundung der deutschen Wirtschaft vermag sie niemals zu bringen. Was sich hieraus für die Gläubiger ergibt, lässt sich leicht zu ermitteln. Nachdem Deutschland den Gedanken einer fallengelassen hat, strebt es danach, seinen Handel mit seinen Nachbarn den Auslandsanleihen stark zu intensivieren. Dabei soll bei der Einfuhr unter Schonung alter Be-

ziehungen dasjenige Land den Vorzug erhalten, das gewillt ist, Deutschland entsprechende Quantitäten Fertigerzeugnisse abzunehmen. Aber auch dieser Tauschhandel, wenn man es so nennen will, stellt keine vollständige Lösung dar. Ein wirkliches Aufblühen des internationalen Handels wird erst dann eintreten, wenn einmal durch Bereinigung der politischen Fragenkomplexe, des weiteren durch Stabilisierung der wichtigsten Währungen und durch Abtragung der prohibitiv wirkenden Zölle und Kontingente der Warenverkehr von Land zu Land sich wieder ungehemmt entfalten kann.

Wenn die Gläubiger sich am 27. April in Berlin an den Verhandlungstisch setzen und die Interessen ihrer Länder mit Energie vertreten, sollten sie immer die unendlich schwere Aufgabe der deutschen Reichsregierung vor Augen haben. Die Transfer- und die Rohstofffrage sind Sorgenherde, aber keineswegs die einzigen. Im Innern gilt es, die Arbeitslosen weiter in den Produktionsprozess einzuschalten und dafür zu sorgen, dass sie dort auch dauernd Arbeit und Brot finden. Zu diesem Behufe muss eine Zinsverbilligung vorgenommen werden, die es dem Unternehmer zweckmäßig erscheinen lässt, das Risiko einer Erneuerung oder Erweiterung seiner Anlagen oder des Maschinenparkes auf sich zu nehmen, um für den Binnen- wie für den Weltmarkt gerüstet zu sein. Da Deutschland nun einmal mit den Goldblockländern an einem Strang zieht, braucht der Exporteur neben der Erleichterung der Absatzgebiete im Interesse des Wettbewerbes auch noch billigen Kredit.

Der Direktor des Wirtschaftsinstitutes an der Berliner Handelshochschule, Dr. Carl Krämer, hat unlängst in einer Untersuchung dargelegt, dass Deutschland seit reichlich 25 Jahren mehr Güter und Dienste des Auslandes gebraucht, als es ihm zur Verfügung zu stellen vermag. Zwar wird nach den Erfahrungen der letzten Jahre die Differenz nie mehr den Umfang früherer Perioden erreichen, aber es muss trotzdem, soll die Wirtschaft auf gesunden Füßen stehen, der Versuch gemacht werden, durch eine „Ersatzproduktion“ im Innern den notwendigen Ausgleich zu schaffen. Hier liegt die schwerste aller Aufgaben. Wohl gelang es den Bayern, die Ernährungsfreiheit Deutschlands auf eigener Scholle sicher zu stellen; auch die Industrie wird nichts unversucht lassen, Ersatzstoffe zu beschaffen, die Deutschland von der Einfuhr entheben. Entscheidend für das Gelingen derartiger Bestrebungen ist allerdings die Preisgestaltung, die so gehandhabt werden sollte, dass die Konsumkraft der Massen nicht leidet.

Alles in allem übernehmen die Gläubiger, wenn sie ihre Entschlüsse fassen, nicht nur Deutschland, sondern auch ihrer Heimat gegenüber eine schwere Verantwortung. In solcher Situation erhält das anlässlich des Hoover-Moratoriums oft gebrauchte Wort: „Wer andere hilft, dient sich selbst“, wieder eine besondere Note.

## Günstige Aussichten für die Bausaison

\* Die staatliche Landeswirtschaftsbank berichtet, dass sie in diesem Jahre weit mehr Kreditgesuche als im Vorjahre von Interessenten für Kredite aus ihren verschiedenen Bausfonds erhalten hat, die auch beträchtliche eigene Mittel für Bauzwecke zu verwenden bereit sind, wenn ihnen diese Mittel durch Kredite der Bank ergänzt werden. Ausser den 35 Mill. Zl., welche die Regierung bereits für Wohnbaukredite bereitgestellt hatte, hat der Ministerrat die Bereitstellung weiterer 10 Mill. Zloty Kredite — 6 Mill. Zl. für den Kleinwohnungsbau, 3 Mill. Zl. für die Fertigstellung grösserer Bauten und 1 Mill. Zl. für die Remonte von Häusern mit Kleinwohnungen — für diesen Zweck beschlossen. Insgesamt stehen also einschliesslich auch der 5 Mill. Zl., welche der Staat. Arbeitsfonds in diesem Jahre für den Bau von Arbeiterwohnhäusern ausgeworfen hat, 50 Mill. Zl. für Baukredite zur Verfügung, mit deren Hilfe der Staat die Investition eigener Mittel der privaten Bau-Interessenten in Höhe von weiteren etwa 100 Mill. Zl. zu bewirken hofft. Allgemein wird damit gerechnet, dass die diesjährige Bausaison bedeutend lebhafter verlaufen wird als die vorjährige. Die Zementindustrie berichtet denn auch einen recht flotten Auftragszufluss, den die durch die jüngst vereinbarte Preisveränderung dreier Zementkonzerne eingetretene leichte Zementpreiserhöhung eher noch befördert zu haben scheint. Ein Hindernis, das der Investition grösserer privater Geldmittel ohne Staatsbeihilfe im Bauwesen noch entgegensteht, ist das Moratorium für Hypothekenschulden, das vorläufig bis 31. 10. 1934 läuft und dessen Verlängerung um wenigstens einhalb Jahre von den Nutzniessern des Moratoriums energisch angestrebt wird. Die Regierung hat sich die Entscheidung über eine Verlängerung des Moratoriums noch vorbehalten.

## Kündigung des Handelsvertrages mit Polen

\* Die spanische Regierung hat die Kündigung des auf der einfachen gegenseitigen Meistbegünstigung beruhenden polnisch-spanischen Handelsvertrages vom 7. 5. 1930 beschlossen. Sie schlägt der polnischen Regierung den Abschluss eines Tarifvertrages vor, in dem Polen eine Reihe von Zollzugeständnissen für wichtigere spanische Ausfuhrerzeugnisse zu machen haben würde. Der seit einiger Zeit zu Wirtschaftsbesprechungen mit der spanischen Regierung in Madrid weilende polnische Ministerialrat Lada ist von den spanischen Wünschen im einzelnen unterrichtet worden.

## Markte

Getreide. Posen, 25. April. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty fr. Station Poznań.

Transaktionspreise:		
Roggen	1875 to	14.75
	15 to	14.70
	90 to	14.65
Weizen	15 to	14.60
	565 to	16.25

### Richtpreise:

Roggen	14.50—14.75
Weizen	16.00—16.25
Gerste, 695—705 g/l	14.25—14.75
Gerste, 675—685 g/l	13.75—14.25
Hafer	12.25—12.75
Roggenmehl (65%)	19.50—20.50
Weizenmehl (65%)	23.25—25.25
Roggenkleie	10.50—11.00
Weizenkleie	10.25—10.75
Weizenkleie (grob)	11.00—11.50
Leinsamen	57.00—60.00
Senf	36.00—38.00
Sommerwicke	13.50—14.00
Peluschken	14.00—15.00
Felderbsen	16.50—17.50
Viktoriaerbsen	24.00—29.00
Folgererbsen	30.00—21.00
Blaulupinen	6.50—7.25
Gelblupinen	7.50—8.50
Klee, rot, roh	160.00—190.00
Klee, weiss	60.00—90.00
Klee, schwedisch	100.00—130.00
Klee, gelb, ohne Schalen	90.00—100.00
Wundklee	90.00—110.00
Inkarnatklee	100.00—120.00
Timothyklee	25.00—30.00
Raygras	59.00—65.00
Speisekartoffeln	2.80—3.00
Fabrikkartoffeln pro Kilo %	0.14—0.15
Hafer- u. Gerstenstroh, lose	1.00—1.15
Hafer- u. Gerstenstroh, gepresst	1.40—1.70
Heu, lose	4.00—4.40
Heu, gepresst	4.60—5.00
Netzeheu, lose	5.00—5.40
Netzeheu, gepresst	5.60—6.00
Kartoffelflocken	14.00—16.00
Leinkuchen	20.50—21.00
Rapskuchen	13.50—14.00
Sonnenblumenkuchen	13.00—14.00
Sojaskrot	18.00—18.50
Blauer Mohr	42.00—48.00

Gesamtrendenz: ruhig.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig, für Maltgerste schwach, für Weizen schwächer.

Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 1530 t, Weizen 312 t, Hafer 60 t, Roggenmehl 59 t, Weizenmehl 21 t, Roggenkleie 225 t, Weizenkleie 15 t, Gerstenkleie 20 t, Viktoriaerbsen 5 t, Sämereien 0.3 t, Mais 4.3 t, Lupine 10 t, Speisekartoffeln 75 t, Fabrikkartoffeln 420 t, Kartoffelmehl 15 t, Kartoffelflocken 15 t, Stärkemehl 15 t, Sirup 5 t.

Getreide. Bromberg, 25. April. Amtliche Notierungen für 100 kg frei Station Bromberg. Transaktionspreise: Roggen 15 Tonnen 14.60, 370 t 14.75. Richtpreise: Weizen 16 bis 16.25, Roggen 14.50 bis 15.50, Braugerste 14 bis 15, Maltgerste 13.50 bis 13.75, Hafer 11.75—12.25, Roggenmehl 65proz. 21.00 bis 22, Weizenmehl 65proz. 25.50—28.25, Roggenkleie 10.50—11, Weizenkleie, fein 10.50 bis 10.75, Weizenkleie, grob 11.25—11.75, Wintertraps 42—44, Peluschken 12—13, Felderbsen 16—18, Speiseerbsen 19—20, Viktoriaerbsen 25—28.50, Folgererbsen 17—19, bl. Lupinen 6—6.75, gelbe Lupinen 7.50—8.25, Raps 42—44, Serradella 11—11.50, Gelbklee abgesch. 90—110, Weissklee 65—90, Rotklee 160—200, Fabrikkartoffeln pro kg 0.16, Leinkuchen 21—22, Rapskuchen 14.50—15.50, Sonnenblumenkuchen 13 bis 14, blauer Mohr 40—45, Senf 32—34, Leinsamen 50—55, Wicken 12—13, Wintertraps 42 bis 44, Kartoffelflocken 15—16, Speisekartoffeln 3.25—3.75, Pflanzkartoffeln 4—4.50, Trockenschnitzel 8.50—9.

Gesamtrendenz: ruhig. Gesamtumsatz: 2368 t.

Produktenbericht. Berlin, 24. April. Im Berliner Getreideverkehr bewegte sich die Umsatzstätigkeit im allgemeinen auch heute wieder in ruhigen Bahnen, jedoch waren Anzeichen einer Geschäftsbelebung unverkennbar. Während die rheinischen Mühlen noch immer Zurückhaltung bekundeten, nahmen die Provinzmühlen insbesondere Roggen laufend auf; namentlich nach Sachsen und Holstein sind Abschlüsse zustande gekommen. Von Mehlen finden Roggenmehle etwas mehr Beachtung, jedoch fehlte die verstärkte Nachfrage nicht aus, um dem Markte allgemein einen Antrieb zu geben. Hafer tendiert weiter fest; das Angebot ist erneut recht knapp. Die höheren Forderungen werden, wenn auch überwiegend nur ungern, bewilligt. Gersten liegen bei ruhigem Geschäft stetig. Exportscheine konnten sich eher erneut befestigen.

Vieh und Fleisch. Berlin, 24. April. Marktpreise für 1 Zentner Lebendgewicht in Reichsmark. Amtlicher Bericht. Auftrieb: Rinder 1311, darunter Ochsen 232, Bullen 432, Kühe und Färsen 647, zum Schlachthof direkt 156, Auslandsrinder 63; Kälber 2670, zum Schlachthof direkt 26; Schafe 2750, zum Schlachthof direkt 482; Schweine 18527, zum Schlachthof direkt 791. Rinder. Ochsen: vollfleischige ausgemästete, höchsten Schlachtwerts, jüngere 32—33, sonstige vollfleischige 30—31, fleischige 27—29, gering genährte 23—25. Bullen: jung, vollfl., höchst. Schlachtw. 28—29, sonst. vollfl. oder ausgemästete 27—28, fleischige 24—26, gering genährte 21—23. Kühe: jung., vollfl., höchst. Schlachtw. 25—26, sonst. vollfl. oder gemästete 19—23, fleischige 15—18, gering genährte 10—14. Färsen (Kalbinnen): vollfl. ausgemästete, höchst. Schlachtw. 30—31, vollfl. 28—29, fleischige 25—26, gering genährte 20 bis 23. Fresser: mässig genährtes Jungvieh 16—22. Kälber: beste Mast- und Saugkälber 52—56, mittlere Mast- und Saugkälber 42—50.

geringere Saugkälber 30—40, geringe Kälber 12—20. Lämmer, Hammel und Schafe: beste Mastlämmer (Stallmastlämmer) 39—40, beste jüngere Mastlämmer (Stallmastlämmer) 37—38, mittlere Mastlämmer und ältere Masthammel 34—36, geringere Lämmer und Hammel 20—33; beste Schafe 31—32, mittlere Schafe 28—30, geringere Schafe 18—25. Schweine: 1. fette Speckschweine über 300 Pfd. 50, 2. vollfleischige über 300 Pfd. 38, vollfl. von ca. 240 bis 300 Pfd. 36—37, vollfl. von ca. 200—240 Pfd. 32—35, vollfl. von ca. 160—200 Pfd. 30—31, fleischige von ca. 120—160 Pfd. 27—30, Sauen 30—33. — Marktverlauf: Bei Rindern ziemlich glatt, bei Kälbern und Schafen glatt, bei Kälbern gute Kälber knapp, geringe Ware vernachlässigt, bei Schweinen ruhig.

## Posener Börse

Posen, 25. April. Es notierte: 5proz. Staatl. Konvert.-Anl. 63.25 G, 4½proz. Dollar-Pfandbriefe der Pos. Landschaft (1 Dollar = 5.2525) 45 +, 4proz. Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft 39.50—40 G, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 52.75 G, 4½proz. Zloty-Pfandbriefe 41 +, 3proz. Bau-Anleihe (Serie I) 44.50 G, Bank Polski 81 G. Tendenz: beinahep. G = Nachfr., B = Angeb., + = Geschäft, \* = ohne Ums.

## Danziger Börse

Danzig, 24. April. In Danziger Gulden wurden notiert für telegr. Auszahlungen: New York 1 Dollar 3.0345—3.0405, London 1 Pfund Sterling 15.63¼—15.67¼, Berlin 100 Reichsmark 119.65—119.90, Warschau 100 Zloty 57.83 bis 57.95, Zürich 100 Franken 99.15—99.35, Paris 100 Franken 20.22—20.26, Amsterdam 100 Gulden 207.29—207.71, Brüssel 100 Belga 71.58 bis 71.72, Prag 100 Kronen 12.74—12.77, Stockholm 100 Kronen 80.60—80.76, Kopenhagen 100 Kr. 69.80—69.94, Oslo 100 Kronen 78.60—78.76; Banknoten: 100 Zloty 57.85—57.97. 4proz. (früh. 5proz.) Danziger Hypotheken-Bank-Pfandbriefe (Serie 1—9) 65.50 bz.

## Warschauer Börse

Warschau, 24. April. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 5.22, Golddollar 8.97¼, Goldrubel 4.64—4.67, Tschernowez 1.15—1.20. Amtlich nicht notierte Devisen: Oslo 135.80 Montreal 5.26. 1 Gramm Feingold = 5.9244 Zl.

### Effekten.

Es notierten: 3proz. Prämien-Bau-Anleihe (Serie I) 43.80—43.65—43.70, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 53.20, 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 64.25—64.15—64.25, 6proz. Dollar-Anleihe 75.75, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 59.88—59.75—60.25—60. Bank Polski 82.25 (82.50), Lilpop 11.75 (11.75), Starachowice 10.25—10.35 (10.75), Haberbusch 38.00 (38.00). Tendenz: Etwas schwächer.

### Amtliche Devisenkurse

	24. 4.	24. 4.	23. 4.	23. 4.
	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam	367.75	369.55	367.75	369.55
Berlin	206.48	207.52	207.08	208.12
Brüssel	123.64	124.26	123.44	124.06
Kopenhagen	120.25	121.45	120.40	121.60
London	26.91	27.17	26.95	27.21
New York (Scheck)	5.22	5.27	5.22	5.25
Paris	34.88	35.05	34.87	35.05
Prag	21.95	22.05	21.95	22.05
Italien	44.98	45.22	44.94	45.18
Oslo	—	—	—	—
Stockholm	138.75	140.15	139.00	140.40
Danig	172.23	173.09	172.26	173.12
Zürich	171.12	171.98	171.12	171.98

Tendenz: veränderlich

## Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 25. April. Tendenz: Unsicher. Die Aktienmärkte lagen bei Eröffnung der Börse nicht ganz einheitlich, da bei dem weiter engen Geschäftsumfang schon kleinste Aufträge genügten, um die Kurse nach der einen oder anderen Seite zu beeinflussen. Reichsbank büsst % , Becula ½ und Siemens ¼ Prozent ein, während andererseits Schuckert ¼ Prozent gewonnen. Besonders fest lagen Kaliaktien auf den günstigen Urbach-Bericht. Farben eröffneten zum Vortagsschlusskurs. Das Hauptinteresse der Börse konzentrierte sich auf Neubesitz, die mit 18.65 nach 19¼ Prozent gestern zur Notiz kamen, nachdem man vorbörslich zu 18 bis 18¼ gehandelt hatte.

Am Geldmarkt trat eine leichte Versteifung der Blanco-Tagesgeldsätze auf 4 bis 4¼ Prozent ein.

Ablösungsschuld 1 95,2, Abl. ohne Ausl. 2 18,65.

### Amtliche Devisenkurse

	24. 4.	24. 4.	23. 4.	23. 4.
	Geld	Brief	Geld	Brief
Bukarest	2.488	2.492	2.488	2.492
London	12.765	12.795	12.785	12.815
New York	2.481	2.485	2.487	2.491
Amsterdam	169.43	169.77	169.53	169.87
Brüssel	58.54	58.66	58.49	58.61
Danzig	81.57	81.73	81.57	81.73
Helsingfors	5.639	5.651	5.649	5.661
Rom	21.27	21.31	21.27	21.31
Jugoslawien	5.964	5.976	5.964	5.976
Kaunas (Kowno)	42.14	42.22	42.14	42.22
Kopenhagen	56.99	57.11	57.09	57.21
Lissabon	11.63	11.65	11.65	11.77
Oslo	64.14	64.26	64.24	64.36
Paris	16.50	16.54	16.50	16.54
Prag	10.38	10.40	10.38	10.40
Schweden	80.97	81.13	—	—
Sofia	3.047	3.053	3.047	3.053
Spanien	34.23	34.29	34.22	34.28
Stockholm	65.83	65.97	65.93	66.07
Wien	47.20	47.30	47.20	47.30
Talinn	68.43	68.57	68.43	68.57
Riga	79.82	79.98	79.82	79.98
Warschau	47.25	47.35	47.25	47.35

## Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage.

Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil: Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.



## Ihre Vermählung geben bekannt

Oskar Hoffeins u. Frau  
Marianne, geb. Rimann

Zamiodowice/Pleszew, 23. April 1934, Cerekwie

Elegante, moderne  
Herrenstoffe  
Grosse Auswahl  
Fabrikpreise  
Firma  
**Zjednoczeni**  
POZNAŃ,  
ul. 27 Grudnia 20  
Tuchlager  
Vereinigter Fabriken  
Hess-Pisch,  
Strzygowski,  
Bielsko

## Eröffnung.

Am Donnerstag, dem 26. d. Mts., um 12 Uhr mittags findet nach gründlicher Renovierung die Eröffnung des

## Restaurants beim Hotel Continental

Poznań, św. Marcin 36, Telefon 2063

statt. Die neuen Besitzer werden stets bestrebt sein, auch die verwöhntesten Feinschmecker durch auserlesene Küche, Getränke und mässige Preise zufriedenzustellen.

## Die Verwaltung.

In kurzer Zeit Eröffnung des Gartens.

Nach kurzem, schwerem Leiden entschlief  
unverwundet mein lieber Mann, der Landwirt

## Karl Vücke

im Alter von 55 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen  
Frau Paula Vücke, geb. Breller.

Szczepanowo, den 24. April 1934.

Die Beerdigung findet am 26. April  
nachm. 5 1/2 Uhr in Szczepanowo bei Szamotuły statt.

## Restaurant „Pod Strzechą“

früher „Zur Hütte“

Poznań, Plac Wolności 7

empfiehlt seine

## altbewährte Küche

und gutgepflegte in- u. ausländ. Biere.  
Spezialität: Original Pilsner.

## Karol Jankowski i Syn

Tuchfabrik in Bielsko

Gegr. 1826.

Gegr. 1826.

Elegante Damen- Herren- u. Militärstoffe.  
Genau kalkulierte Fabrikpreise.

Direkt-Verkauf

Poznań, Plac Wolności 17.

Während der Internat. Muster-Messe in Poznań vom  
29. IV. 1934 bis 6. V. 1934 befindet sich unser Verkaufsstand

im Pavillon 6 der Lebensmittelhalle.

NYKA & POSŁUSZNY, Weingrosshandlung.

Poznań, Wrocławska 33/34. Telefon 1194.

Empfehle mich zur An-

fertigung von

Herrengarderobe

nach Maß sowie für alle ins

Fach schlagenden Arbeiten.

Biligt. Absolvent der Ber-

liner Hochschule - Akademie.

Erteile auch Unterricht.

Konstruktion von Modellen

nach dem neuesten Schnitt.

Max Podolski,

Schneidermeister

Poznań, Wolnica 4/b.

## Zahnatelier

in Grudziądz, Zen-

trum, lebhafteste

Strasse, Wohnung

von 8 Zimmern, in

der seit 35 Jahren

eine Zahnklinik aus-

geübt wird, ist zum

1. Juli, auch geteilt,

vorteilhaft zu ver-

mieten. Auch für

sonstige freie Berufe,

Ärzte, Anwälte usw.

sehr geeignet.

Arnold Friedte

Grudziądz

Mickiewicza 10.

## Attraktion von Posen!

Der berühmte

## Zirkus Staniewski

Waly Zygmunta Augusta.

Im Programm 20 sensationelle  
Darbietungen

Beginn um 8 1/2 abends

Beim Zirkus ein grosser Tierbestand, zu besichtigen  
von 10-7 Uhr.

Achtung! Dienstag, Mittwoch, Sonnabend, Sonntag  
3 Vorstellungen um 4 1/2 nachmittags und 8 1/2 abends.

## Möbel

kauft oder bestellt man am vorteil-  
haftesten direkt beim Fabrikanten

Heinrich Günther,  
Sworzedz, Rynek 4, Brankowa 2.

Besichtigen Sie bitte meine Aus-  
stellung auf der Posener Messe.

## In Dauerstellung

wird zum 1. Juli evtl. 1. Oktober geführt ein ver-  
heirateter, deutsch-evangel.

## Brenner

mit behördlicher Brenngenehmigung, der poln.  
Sprache in Wort u. Schrift mächtig, erfahren in  
Brennerei, Tischlerei, elektr. Licht, Zeugnisabscr.,  
Referenzen erbitte unt. 7386 a. d. Geschft. d. Stg.

## Installationsarbeiten

Gas- und Wasserleitungen  
Neuanlagen u. Reparaturen  
Beste Ausführung. - Solide Preise.

K. Weigert, Poznań I.  
Plac Sapieżyński 2, Telefon 3504.

## Achtung, Geschäftsleute!

Nur wer ordnungsmässige Bücher führt, kann  
erfahrungsgemäss auf gerechte Steueranlagung  
rechnen. Darum wendet Euch wegen Anlage,  
Führung und Kontrolle der Bücher, Aufstellung  
der Jahresabschlüsse und Bilanzen, Steuer-Dekla-  
rationen und Reklamationen an den Fachmann

W. Gerstenhorn,  
Poznań, Poznańska 50.

## Lichtspieltheater „Słońce“

Heute, Mittwoch, den 25. April  
die große Sensation

## Graf Zarow

Ein Meisterwerk des Schöpfers von „King-Kong“  
W. S. Schoedsack.

In den Hauptrollen:

Fay Wray

Joel Mc Crea

## MÖBEL

Berechtigte Wünsche anspruchsvoller Kundschaft  
Edle Linien und solide Ausführung. Der Stil  
vorgänger Jahrhunderte oder die Formen der  
Neuzeit finden völlige Erfüllung beim Kauf unserer  
Erzeugnisse. Günstige Kaufbedingungen bei nied-  
rigen Preisen.

## W. NOWAKOWSKI i S-WIE

Górna Wilda Nr. 134. Bequeme Verbindung mit den Linien 4 u. 8.  
Warszawa, Nowy Świat 51, Eingang Warecka 1.

## Trauringe

Uhren-, Gold- u. Silberwaren. Billigste Preise.

T. GAŚSIOROWSKI

Tel. 55-28 Poznań, św. Marcin 34. Tel. 55-28

## Büro Grell

Gieszkowskiego 8  
seit 23 Jahren in Posen  
übernimmt Vertretungen  
ausländischer Firmen auf  
dem Targ Poznański  
durch fremdsprachun-  
dige Personen. Tel. 2616

Zur Eröffnung der Posener Mustermesse am 29. April 1934  
erscheint die Sonntagsnummer des „Posener Tageblattes“ in verstärktem Umlange.

Anzeigen in dieser Ausgabe haben besonderen Erfolg.